Nr. 233 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 24. August 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Gleiwitz 1900 Schwimmeister

Hilde Salbert macht Lotte Kotulla Konkurrenz

Neue Meister bei den Titelkämpfen in Oppeln — Friesen Hindenburg Vereinsmeister der Damen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 23. August.

Am Sonntag konnte der Schwimmverein Oppeln 1910 auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Organisation der oberschlesischen Meisterschaften, die im Oppelner Stadion stattfanden, übertragen. Das Meldeergebnis war sehr gut, alle Rennen brachten harte Kämpfe.

Am Vormittag um 10,30 Uhr begannen die Wettkämpfe. Schon das erste Rennen, die Bruststaffel-Meisterschaft über 4 mal 100 Meter, brachte

ein unerhört scharfes Rennen zwischen Gleiwitz 1900 und Friesen Hindenburg.

Den Ausschlag gab das hervorragende Schwimmen von Weigmann, Gleiwitz 1900, der im Endspurt knapp den Sieg seiner Mannschaft sichern konnte. **Die Meisterschaft im Damen-Rückenschwimmen brachte die erste Ueberraschung.** So wurde die Favoritin, Frl. Jander, Poseidon Beuthen, sicher von Frl. J. Simon, SV. Oppeln 1910, geschlagen.

Ueber 400 Meter Kraulen kam die Niederlage von Muschiol Gleiwitz 1900 ebenfalls unerwartet,

obwohl er bis zur letzten Wende klar in Führung lag. Der Sieger, Martschin, mußte sich mächtig strecken, um gegen den gut aufkommenden Hohberg, Friesen Hindenburg, zu gewinnen. In der Lagenstaffelmeisterschaft für Damen war durch das Fernbleiben von Poseidon Beuthen, Neptun Gleiwitz der Sieg natürlich nicht zu nehmen.

Am Nachmittag hatten sich trotz des anhaltenden Regens zahlreiches Publikum eingefunden. Die 3-mal-100-Meter-Damenstaffelmeisterschaft gewann SV. Friesen Hindenburg vor Oppeln 1910. Wie erwartet, holte sich Weigmann, Gleiwitz 1900, die 200 Meter Brust. Um die Plätze gab es einen großen Kampf zwischen Weiß und Kuballa, den Kuballa mit Handschlag für sich entschied. **Nach seiner Niederlage über 400 Meter Kraul entschädigte sich Muschiol in der 100 Meter Kraulenmeisterschaft** durch einen glatten Sieg über Krömer, SV. Friesen Hindenburg. In Abwesenheit von der Deutschen Meisterin, Frl. Kotulla, Beuthen, die krankheitshalber dem Start fernbleiben mußte,

gewann Frl. Hilde Salbert, SV. Neptun Gleiwitz, in der hervorragenden Zeit von 1,17 Min.

die Meisterschaft. Man bedauerte lebhaft, daß Frl. Kotulla nicht startete, vielleicht wäre die diesjährige Freiwasserbestzeit weiter verbessert worden. Ein scharfes Rennen gab es im 100 Meter Rückenschwimmen. Kratzel, Gleiwitz 1900, machte sich in den letzten Metern frei und siegte knapp vor Leszynski und Boschin. Angenehm wurde man von den Springern überrascht. Nach hartestem Kampf, bei dem sich alle Springer selbst überboten, siegte überraschend Heidenreich vom SV. Oppeln 1910 vor Hoof Friesen Hindenburg. und Kolodzierczyk, Neptun Gleiwitz.

Eine ganz große Leistung vollbrachte der einarmige Fieber, Wasserfreunde Oppeln,

der gegen die große Konkurrenz den 4. Platz belegte. Große Ueberlegenheit in den Kraulstrecken bewies wieder einmal der SV. 1900 Gleiwitz, der in der 4mal-100-Meter-Kraulstaffel mit der 1. Mannschaft überlegen gewann. SV. Friesen Hindenburg mußte sich mächtig anstrengen, um die 2. Rennmannschaft von 1900 hinter sich zu lassen. Gleiwitz 1900 wurde auch Oberschlesischer Vereinsmeister.

Härter als in den Meisterschaftswettbewerben ging es in den Rahmenkämpfen zu. Gleichwertige Kämpfer und starke Beteiligung ließen die Wogen der Begeisterung hochgehen. Schon die Jugendlagenstaffel über 3mal 100 Meter brachte ein schönes Rennen, das SV. Friesen vor Neustadt gewann. **Neustadts Schlußmann Jaensch, in dem ein großes Talent steckt, holte fast 20 Meter auf.** In den Jugend-Kraul-Wettbewerben dominierten die Schwimmer vor Gleiwitz 1900.

Ergebnisse:

Bruststaffel-Meisterschaft 4mal 100 Meter: 1. Gleiwitz 1900 (1. Mannschaft) 5:45,2; 2. Friesen Hindenburg (2. Mannschaft) 5:51; 3. Gleiwitz 1900 (2. Mannschaft) 6:02, **Damen-Rücken-Meisterschaft 100 Meter:** 1. Inge Simon (Oppeln 1910) 1:45,3; 2. Käthe Jander (SVP. Beuthen); 3. Martha Musiol (Friesen Hindenburg).

Jugend-Lagenstaffel 3mal 100 Meter: 1. Friesen Hindenburg, 4:24,1; 2. SV. Neustadt. **Kraulschwimmen-Meisterschaft 400 Meter:** 1. Gust. Martschin, 6:17,1; 2. Hohberg (Fries. Hindenbg.); 3. Muschiol (Gleiwitz 1900). **Rückenschwimmen 100 Meter Klasse III:** 1. Kalka (Gleiwitz 1900) 1:36,5; 2. Korus (Oppeln 1910) 1:37,5; 3. Klehr (Neptun Gleiwitz) 1:37,8. **Damen-Lagenstaffel-Meisterschaft 3mal 100 Meter:** 1. SC. Neptun Gleiwitz, 4:52,2; 2. Oppeln 1910, 5,14. **Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter (Jahrg. 13/14:** 1. Jaensch (SC. Neustadt) 1:09,3; 2. Aramiorsch (Gleiwitz 1900) 1:12,8; 3. Stachi (Friesen Hindenburg) 1:13,4. **Damenjugendbruststaffel 3mal 100 Meter (Jahrg. 1913/14):** 1. Ratiborer SC., 5:16,7; 2. Neptun Gleiwitz 5:19. **Brustschwimmen 50 Meter für Herren über 30 Jahre:** 1. Waldeck (Gleiwitz 1900) 41:2; 2. Kunisch (Ratibor SC.) 43. **Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter:** 1. Gleiwitz 1900: 5:19; 2. Gleiwitz 1900, 2. Mannschaft, 5:41,2. **Damen-Bruststaffel-Meisterschaft 3mal 100 Meter:** 1. Friesen Hindenburg, 5:05; 2. SV. Oppeln 1910, 5:12,2. **Kraulschwimmen 50 Meter Klasse III:** 1. W. Hohberg (Friesen Hindenburg) 31,9; 2. Kalka (Gleiwitz 1900) 32,3; 3. Sallmann (Gleiwitz 1900) 33,1. **Meisterschafts-Brustschwimmen 200 Meter:** 1. H. Weigmann (Gleiwitz 1900) 3:01; 2. Kuballa (Friesen Hindenburg) 3:13,9; 3. Weiß Gerh. (Fries. Hindenbg.) 3:51,1. **Kraulmeisterschaft 100 Meter:** 1. Muschiol (Gleiwitz 1900) 1:08,1; 2. Krömer (Fries. Hindenbg.) 1:09,8; 3. Heuser (Friesen Hindenburg) 1:10.

III. **Jugendbrustschwimmen 200 Meter:** 1. Stein (Oppeln 1910) 3:27,2; 2. Schottlaender (Neustadt) 3,30,4; 3. Gabor (S. Fries. Hindenburg) 3,36,5. **Kraulschwimmen-Damenmeisterschaft 100 Meter:** 1. Hilde Salbert (SC. Neptun Gleiwitz) 1,17 !; 2. Else Korus (Oppeln 1910) 1,42 **Brustschwimmen 100 Meter, Kl. III:** 1. Wieloch (Reichsb. Gleiwitz) 1,28; 2. Schmidt (Ratibor) 1,33,4; 3. Spilka (Delph. Ratibor) 1,34,1. **Rückenmeisterschaft 100 Meter:** 1. Kratzel (Gleiwitz 1900) 1,22,6; 2. Leczynski (Gleiwitz 1900) 1,24,7; 3. Boschin (Gleiwitz 1900). **Kunstspringen:** 1. Heidenreich (Oppeln 1910) 114,54 P.; 2. Hoof (Fries. Hindenburg) 110,32 P.; 3. Kolodziejczyk (Nept. Gleiwitz) 106,20 P.; 4. Fieber 98,26 P. **Jugendkraulstaffel 3×100 Meter, Jahrg. 1913/14:** 1. Fries. Hindenburg 3,54,2; 2. Neptun Gleiwitz 4,03; 3. Poseidon Beuthen.

IV. **Damenjugendbrustschwimmen 100 Meter, Jahrg. 1914/15:** 1. Breitkopf (Germania Gleiwitz) 1,42,2; 2. Badura (Fries. Hindenburg) 1,44,2; 3. Baron (Ratibor SC. 1,45. **Kraulschwimmen 50 Meter für Herren über 35 J.:** 1. Kunisch, Ratibor. **Jugendrückenschwimmen 100 Meter, Jahrg. 1913/14:** 1. Jaensch (Neustadt) 1,27,5; 2. Aramiorsch (Gleiwitz 1900) 1,30; 3. Michalik (Pos. Beuthen) 1,32. **Kraulstaffelmeisterschaft 4×100 Meter:** 1. Gleiwitz 1900 (I. M.) 4,49,8; 2. Gleiwitz 1900 (II. M.) 4,54; 3. Friesen Hindenburg. **Damenjugendkraulschwimmen 100 Meter, Jahrg. 1914/15:** 1. Ruth Kassel (Ratibor) 1,32,7; 2. Schmidt (Neptun Gleiwitz) 1,34; 3. Katzmarek (Oppeln) 1,37. **Jugendbrustschwimmen 100 Meter, Jahrg. 1916/17:** 1. Ebert (Pos. Beuthen) 1,37,1; 2. Lange (Neustadt) 1,38; 3. Weiner (Fries. Hindenburg) 1,41.

V. **Damenbrustschwimmen — Meisterschaft 200 Mtr.:** 1. M. Musiol (Fries. Hindenburg) 3,35; 2. Inge Simon (Oppeln 1910) 3,37; 3. Lia Simon (Oppeln 1910) 3,47. **Vereinsmeisterschaft, Damen:** 1. Friesen Hindenburg; 2. Oppeln 1910. **Herren:** 1. Gleiwitz 1900; 2. Friesen Hindenburg.

Polizei Beuthen Sieger im Faustball-Blitzturnier

Der Gau Beuthen im Oberschlesischen Leichtathletikverband veranstaltete auf dem Sportplatz in der Polizeiunterkunft erstmalig ein Faustball-Blitzturnier, an dem sich neben dem Gaumeister der Leichtathleten, der Polizei Beuthen, auch der Bezirksmeister der Turner, der TV. Schomberg, ferner der TV. Friesen Beuthen, der Spiel- und Eislaufverein Bobrek und der SV. Karsten-Centrum beteiligten. Die Spiele wurden nach dem Punktesystem zu je 2mal 10 Minuten ausgetragen. Als Gesamtsieger und Gewinner des Ehrenpreises des Gaues Beuthen, ging die Mannschaft der Polizei, die sämtliche Spiele gewann, mit 8:0 Punkten vor dem Turnermeister TV. Schomberg mit 6:2 Punkten hervor. Dritter wurde der SV. Karsten-Centrum mit 4:4 Punkten vor dem Spiel- und Eislaufverein Bobrek mit 2:6 und Friesen Beuthen mit 0:8 Punkten.

Wasserballkampf Deutschland—Tschechoslowakei 3:1

Europameisterschaften im Schwimmen

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 23. August.

Nach einem Empfang am Sonnabend abend im Rathaus, bei dem sich alle Teilnehmer an den Europameisterschaften im Schwimmen in das Goldene Buch der Stadt Paris einzeichneten, nahmen die Wettkämpfe am Sonntag in dem herrlichen Schwimmstadion von Tourelles ihren Anfang. Auf dem Tagesprogramm standen die Ausscheidungskämpfe über 100 Meter Kraul der Herren und Damen sowie drei Wasserballspiele.

Von unseren Sprintern machte der Kölner Haas eine sehr gute Figur.

Wenn er auch gegen den in der großartigen Zeit von 59,8 siegenden Ungarn Dr. Barany keine Chance hatte, hielt er doch das übrige Feld stets sicher. Der Deutsche Meister Schubert, Breslau, konnte sich dagegen nicht für die Entscheidung qualifizieren, denn er wurde in seinem Vorlauf nur Dritter hinter dem Italiener Costoli und dem Schweden Lundahl. Bei den Damen gingen keine deutschen Bewerberinnen an den Start. Einen sehr interessanten und abwechslungsreichen Verlauf nahmen die Wasserballspiele. **Deutschland hatte als ersten Gegner die Tschechoslowakei, die sicher mit 3:1 (2:1) geschlagen wurde.** Die Tschechen zeigten sich sehr angriffslustig, aber Erich Rademacher im deutschen Tor war in ausgezeichneter Form und ließ sich nur einmal überwinden. Bereits in der 5. Minute kam Deutschland durch Schulze zum ersten Erfolge, doch wenig später konnten die Tschechen den Ausgleich herstellen. Bis zur Pause legten dann unsere Wasserballspieler durch Schirrmeister ein weiteres Tor vor und beim Stande von 2:1 wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit brachte noch zahlreiche spannende Kampfmomente; durch einen schönen Treffer von Schumburg stellten die Deutschen das Endergebnis auf 3:1.

v. Morgen vor Stuck

Todessturz beim Riesengebirgsrennen — Brudes, Breslau schnellster Motorradfahrer

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 23. August.

Auf der 4 Kilometer langen, kurvenreichen Strecke Josefshütte—Reichsgrenze brachte der Gau XIX des ADAC. das Riesengebirgsrennen für Wagen und Räder zum 5. Male zum Austrag. Mit seiner hervorragenden Besetzung in allen Klassen erwies sich das Rennen auch diesmal als das größte motorsportliche Ereignis Südostdeutschlands. Leider ereigneten sich auch einige Unfälle, von denen einer tödlich verlief. **Der Ausweisfahrer Stelzer, Liebenthal, kam beim Training so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.** Im Rennen selbst überschlug sich v. Brauchitsch mit seinem schweren Mercedes-Benz am Ausgang einer Linkskurve, er zog sich jedoch lediglich eine Kieferverletzung zu. Der Berliner Burggaller schied durch Kardanbruch aus, so daß der Spitzenkampf in der Sportwagenklasse ausfiel. Hier fuhr der Dresdner Lewy mit seinem wendigen Bugatti die schnellste Zeit. In der Rennwagenklasse lieferten sich v. Morgen, Berlin, auf Bugatti und Hans Stuck, Berlin, auf Mercedes-Benz ein scharfes Gefecht, aus dem v. Morgen jedoch als erwarteter Sieger hervorging. Er fuhr mit einer Zeit von 2:39,6 nicht nur die absolut schnellste Zeit des Tages, sondern **verbesserte damit auch den Streckenrekord nicht unerheblich.** Für Stuck bedeutet die zweitschnellste Zeit der Rennwagen alle Ehre, es erforderte alle Geschicklichkeit, den schweren SSK.-Mercedes glatt durch die vielen, teilweise engen Kurven zu bringen. **In ganz großer Form zeigte sich der Motorradfahrer Brudes, Breslau, der vier Klassensiege davontrug und auch die beste Zeit aller Motorräder fuhr.**

Oberschlesiens Fußballmeister verliert den ersten Punkt

Deichsel-Hindenburg gegen Preußen Zaborze 1:1

Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich auf dem Deichselplatz etwa 2500 Zuschauer eingefunden, um die doch wahrhaftig schon oft genug dagewesene Begegnung der Ortsrivalen in erneuter Auflage zu erleben. Die Anhänger des Oberschlesischen Meisters werden allerdings sehr enttäuscht gewesen sein, während im Lager des Platzbesitzers eitel Freude herrschte, als der Schlußpfiff des Unparteiischen den

Gewinn eines wertvollen, schon verloren gegebenen Punktes

verkündete. Der Torhüter Schwiegel wurde von seinen begeisterten Parteigängern auf den Schultern ins Umkleidelokal getragen.

Wie aus dem Endresultat ersichtlich, zeigte Preußen ein sehr mäßigs Spiel. Die Hauptschuld an dem kläglichen Ergebnis trägt der Angriff, in dem es absolut nicht klappen wollte. Am besten zog sich noch Lachmann aus der Affaire; aber allein konnte er es auch nicht schaffen. In der Halbreihe ließ Kampa zu wünschen übrig. Deichsel kämpfe glücklich. Hervorzuheben ist lediglich das Schlußdreieck Schwiegel, Adamczyk, Wasner. Im Sturm ist der halblinke Koß der gefährlichste Mann und größte Könner.

Der Anstoß der Deichselelf wird abgefangen, und die Preußen ziehen vor des Gegners Kasten. Adamczyk-Wasner haben schwer zu arbeiten. Pasternak macht kurz vor dem Strafraum Hand. Freistoß. Gedränge, Hand im 16-Meter-Felde. Der Schiedsrichter hat aufgepaßt und weist auf die Elfer-Markierung. Lachmann verwandelt für Schwiegel unhaltbar. 1:0 für Preußen. Lachmann köpft einen von Hutschalik genau hereingegebenen Ball über den herauslaufenden Tormann hinweg, aber der auf der Linie stehende Adamczyk rettet.

Nach der Halbzeit legt Zaborze mächtig los, um seinen Vorsprung zu erhöhen, doch es will nichts gelingen, trotzdem Lachmann mit dem sichtlich schwachen Pietzka getauscht hat. Dann drängt Deichsel eine Weile. Der Sturm ist aber zu unentschlossen. Als Koß auf eine lange Vorlage hin die Zaborzer Verteidgung überlaufen hat, wirft sich ihm Bonk in den Weg. Eine Carambolage Lachmann-Raschczik endet mit Platzverweis für den Mittelläufer von Deichsel. Die 10 Deichselleute sind aber nicht entmutigt, sondern greifen um so eifriger den Gegner an. Und die Belohnung folgt auch bald in Gestalt eines Elfmeters, den Koß einsendet. 1:1. Noch 20 Minuten bis zum Schluß. Die Preußen drehen nun mächtig auf. Dramatische Augenblicke spielen sich vor Schwiegels Heiligtum ab. Die Zeit rückt vor, elf und zweitausend Zaborzer schwitzen vergeblich. Die 10 Gelben haben das richtig „gedeichselt".

Vorwärts-Rasensport gegen VfB. 5:0

Dem Favoriten ist dieser Sieg doch schwerer gemacht worden als es das Ergebnis besagt. Die Bewegungsspieler kämpften zähe und verteidigten sich hartnäckig. Besonders in der ersten Halbzeit hielten die VfBer das Spiel stets offen. Aber das flache Spiel der Vereinigten zermürbte schließlich den Gegner. Nur 1000 Zuschauer waren Zeuge eines, trotz Regen, schönen und fairen Spieles.

Die VfB.er kommen nach dem Anpfiff zu mehreren Ecken, die aber nichts einbringen. Die Vereinigten sind sehr gefährlich, Angriff auf Angriff wird vorgetragen. Erst in der 19. Minute bringt Vorwärts Rasensport durch Fuchs den ersten Treffer an. Das Spiel wird scharf, aber Schiedsrichter Wrona unterbindet jegliche Unfairnis. In der 44. Minute erzielt Morys durch gute Vorlage von Fuchs den zweiten Erfolg. Halbzeit 2:0 für Vorwärts Rasensport. Nach der Pause gibt Vorwärts Rasensport den Ton an. Schon in der 5. und 6. Minute kommen die Vereinigten durch Ficzek zu zwei weiteren Toren. Die Leute von VfB. verstehen es aber immer wieder, sich aus der Umklammerung zu befreien, doch bleibt ihnen infolge schwacher Stürmerleistungen ein Erfolg versagt. Vorwärts Rasensport läßt einen Handelfmeter aus. In der 28. Minute sendet Fuchs zum fünften Tor ein. Und bei 5:0 bleibt es auch.

*

Sportfreunde Mikultschütz — Spielvereinigung Beuthen 4:2

Trotz des regnerischen Wetters wohnte auf dem Spielvereinigung-Platz eine mehrhundertköpfige Zuschauermenge dem ersten Punktetreffen zwischen den Mikultschützer Sportfreunden und der Spielvereinigung Beuthen bei. **Die Beuthener bereiteten ihrer Anhängerschaft eine recht unangenehme Ueberraschung.** Was die Spielvereinigung da für einen Fußball und Kampfgeist zeigte, war recht kläglich. Schön begannen sie den Kampf und führten bald 2:0. Da glaubten sie schon an einen sicheren Sieg. Dann ließen die Spieler auffallend nach. Im Sturm war gar kein Zusammenhang mehr. Keiner gönnte dem anderen den Torschuß und so versuchte jeder Stürmer aus den unmöglichsten Lagen ins Tor zu knallen. Der größte Versager war der jugendliche Mittelstürmer, der noch nicht für die Mannschaft reif ist. Die Läufer arbeiteten recht planlos. Von systemvoller Aufbauarbeit war nichts zu sehen. Der beste Mannschaftsteil war noch die Hintermannschaft. Die Gäste brachten eine gute Mannschaft ins Feld, die es vor allem verstand, **bis zum Schlußpfiff mit größter Energie zu kämpfen.** Die beiden Außenstürmer versorgten den Innensturm mit guten Flanken, die auch gut ausgenutzt wurden. Der Lauf entsprach den Anforderungen. Die Hintermannschaft spielte manchmal unsicher. Bereits nach einer Minute führten die Einheimischen. Allmählich wurden sie leicht überlegen und Schmatloch sendet Nr. 2 ein. Ein Elfmeter für die Spielvereinigung wird verschossen. Nun spielten die Platzbesitzer nachlässig. Die Gäste dagegen bekamen Mut und holten bis zur Pause ein Tor auf. Nach Wechsel wollte es bei Spielvereinigung überhaupt nicht klappen. Zwei schöne Flankenläufe des Linksaußen brachten die Gäste durch den Halblinken und Mittelstürmer in Führung. Schließlich folgte noch ein viertes Tor und so blieb es auch bis zum Schlußpfiff.

Start zur Fußballmeisterschaft im Verbandsgebiet

Der erste Tag der Punktekämpfe im Gau Breslau des SOFV. brachte scharfe und interessante Treffen, die nicht ohne Ueberraschungen ausgingen. Einen sehr harten Kampf lieferten sich in der A-Liga die Sportfreunde und der VfB., den erstere 2:0 (1:0) gewinnen konnten. Karrasch (VfB.) und die Sportfreunde Biewald und Sziegielski wurden des Platzes verwiesen. Einen überaus harten Gegner fand der BSC. 08 im SC. Hertha. **Mit 5:3 (2:2) bestanden die BSCer die erste Feuerprobe.** Eine Ueberraschung brachte der Neuling, der SC. Union Wacker, der gegen den SC. Vorwärts mit 3:2 (1:0) die Punkte nach gleichwertigem Kampf einstreichen konnte.

Das Qualifikations-Wiederholungsspiel zwischen dem Verein für Rasenspiele und der Sportvereinigung 05 brachte den 05ern einen hohen 5:0 (2:0)-Erfolg, die sich damit endgültig die Teilnahmeberechtigung an der A-Klasse erkämpften.

In der **Niederlausitz** begannen am Sonntag ebenfalls die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft. Viktoria Forst fand bei Askania Forst überraschend harten Widerstand, holte sich aber die Punkte mit 4:2. Der SV. Hoyerswerda schlug Deutschland Forst ganz überlegen mit 6:2 (3:1) und der Cottbusser FV. 98 fertigte Wacker Ströbnitz sogar 8:1 (4:1) ab. Der A-Klassen-Neuling VfB. Klettwitz unterlag gegen Brandenburg Cottbus reichlich hoch 1:5 (1:3).

Der zweite Spieltag in der **Oberlausitz** brachte am Sonntag im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Ueberraschend kommt nur die hohe 2:7 (1:4)-Niederlage des SC. Halbau gegen den SV. Lauban. Gelbweiß Görlitz überfuhr die Spielvereinigung Bunzlau mit 10:0 (6:0) und der STC. Görlitz blieb gegen den SC. Kunzendorf erwartungsgemäß glatt 3:1 (1:0) erfolgreich. Nur knapp 1:0 (1:0) holte sich der Saganer Sportverein die Punkte gegen die Sportfreunde Seiffersdorf.

Beuthens neue Großkampfbahn

Einweihung der schönen Giesche-Sportplatzanlage

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. August.

Fast unbemerkt entstand im Verlauf eines Jahres vor den Toren der Stadt, auf dem Gelände gegenüber der Bleischarleygrube eine neue große Kampfbahn, die

wohl die schönste Privat-Sportplatzanlage Oberschlesiens

sein dürfte. Die herrliche Anlage ist von der Giesche-Bergwerksverwaltung errichtet worden und trägt den Namen „Giesche-Kampfbahn". Die neue Kampfbahn, die vielen Tausenden gute Sicht bietet, besitzt ein gut gezogenes Rasenspielfeld von 100×70 Meter. Um dieses Feld läuft eine 7,50 Meter breite und 400 Meter lange Aschenlaufbahn. Auch eine Reihe von Sprungbahnen umgeben den Platz; davon sind zwei für den Weitsprung, zwei für den Hochsprung, weitere zwei für den Stabhochsprung und nochmals zwei für den Dreisprung angelegt; zusammen also acht Sprungbahnen. Hinter dieser Anlage reihen sich stufenförmig die Zuschauerplätze. Im kommenden Jahre ist der Anbau einer 60 Meter langen Tribüne geplant. Beuthen besitzt dann also neben der Hindenburg-Kampfbahn eine weitere ideale Sportplatzanlage, für deren Schaffung die Stadt der Giesche-Verwaltung nur dankbar sein kann.

Die feierliche Einweihung der neuen Gieschebahn erfolgte nun am Sonntag anläßlich des 1. Giesche-Sportfestes. Das Einweihungsprogramm begann bereits am Vormittag. Am Nachmittag übergab dann

[illegible]r Dr. v. Goßler,

in einer Ansprache die Anlage ihrer Bestimmung. Trotz rieselnden Regens wohnten doch noch über 1 500 Zuschauer dem feierlichen Akt bei. Hieran schlossen sich dann leichtathletische Wettkämpfe zwischen den Sportlern der Heinitz- und Bleischarleygrube sowie den Lehrwerkstätten an. Trotz der regenschweren Bahn wurden zum Teil recht ansprechende Leistungen erzielt. Der älteste aller teilnehmenden Aktiven war der 48 Jahre alte Fiola, Bleischarleygrube. Der jüngste in der B-Jugend startende Teilnehmer, Winkler (Bleischarley), der gleichzeitig im Schlagballweitwerfen mit 91,15 Meter **eine neue oberschlesische Jugendbestleistung aufstellte.** Zu erwähnen wären noch aus der Männerklasse der 100 Meter von Malorny (Lehr-Werkst.) in 11,3 Sekunden und der von dem gleichen Sportler erzielte Weitsprung von 6,12 Meter. Den Abschluß der Einweihungswettkämpfe bildete ein Fußballtreffen zwischen dem Südostdeutschen Meister Beuthen 09 und einer aus den Sportvereinen der Heinitz- und Bleischarleygrube bestehenden Gieschemannschaft.

Die Mannschaft der Vereinigten war dem rationellen und technisch hochstehenden Spiel der 09er trotz des großen Eifers nicht gewachsen, da das Schlußdreieck der Gieschemannschaft außerdem ein sehr schwaches Spiel lieferte, endete das Treffen schließlich mit einem unverdient hohen 15:1-Sieg der Nullneuner.

Der erfolgreiche Tag wurde am Abend im großen Saale des Schützenhauses mit einer Siegerverkündung und Preisverteilung und einem großen Festkommers beschlossen, zu dem auch

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

erschien. Er dankte in herzlichen Worten der Bergwerksgesellschaft Giesche für den Bau dieser schönen Kampfbahn. Sein besonderer Dank aber galt Dr. von Goßler und Direktor Nickisch, für ihre große Mühe und Arbeit, die sie bei der Anlage dieser Kampfbahn hatten und ferner allen ihren Mithelfern, die durch ihren freiwilligen Arbeitsdienst am Gelingen des Werkes großen Anteil haben. Männerchöre und Vorträge des oberschlesischen Rundfunk-Doppelquartetts, sowie ein Tanzkränzchen beendeten den Festkommers.

Wichmanns Revanche an Krause

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 23. August.

Der SC. Schlesien Breslau, der am Sonntag aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens ein nationales Leichtathletiksportfest zur Durchführung brachte, hatte mit seiner Veranstaltung einen vollen sportlichen Erfolg. Etwa 1500 Zuschauer erlebten Kämpfe, wie man sie schon lange nicht mehr gesehen hatte. Den Höhepunkt des Sportfestes bildete das erneute Zusammentreffen der beiden 1500-Meter-Läufer Krause (Teutonia Berlin) und Wichmann (SC. Charlottenburg), die in dem Brünner Strnice auf einen fast ebenbürtigen Gegner trafen. Der Brünner, der fast die ganze Strecke führte, wurde in den letzten 200 Meter von Krause und Wichmann überspurtet, die sich einen heißen Endkampf lieferten, den der Charlottenburger nach hartem Kampf knapp gewinnen konnte. Im 100-Meter-Endlauf war Körnig (SC. Charlottenburg) in genau 11 Sek. vor Kreher, Dresden, der 11,1 Sek. benötigte, erfolgreich. Im Kugelstoßen sowie im Diskuswerfen war der Dresdner Seraidaris, der in letzter Minute nachgemeldet hatte, mit 14,01 Mtr. bezw. 40,82 Meter sicher erfolgreich.

Der Oppelner Steingroß warf den Speer nicht weniger als fünfmal über die 60-Meter-Grenze und ließ seine Gegner im Speerwerfen weit hinter sich.

In den Hürdenstrecken über 110 und 400 Meter war jedesmal der Zehlendorfer Knigge knapp vor Matzke (VfB.-Breslau) siegreich. In der Jugendklasse vollbrachte der Schlesiermann Geisler im Speerwerfen eine glänzende Leistung. Er warf den Speer nicht weniger als 56,58 Meter weit und im Weitsprung erreichte er 6,57 Meter.

Ein Handballkampf zwischen dem SC. Schlesien und dem BSC. 08 endete mit dem 9:5 (2:2)-Siege der Schlesier.

Ergebnisse:

100 Mtr.: 1. Körnig (SC. Charlottenburg) 11 Sek., 2. Kreher (Akademischer Sportverein Dresden) 11,1 Sek., 3. Asseyer (Zehlendorf 88) 11,4 Sek., 4. Kurz (Bar-Kochba-Berlin). **400 Mtr.:** 1. Katzorke (Zehlendorf 88) 52,5 Sek., 2. Lübeck (Zehlendorf 88) 52,5 Sek. Brustbr., 3. Beer (SC. Schlesien Breslau) 54,5 Sek. **800 Mtr.:** 1. Engler (VfB. Breslau) 2:01,7 Min., 2. Tarnogrocki Dresden 2:02 Min., 3. Bartens (Zehlendorf 88) 2:02,2 Min. **1500 Mtr.:** 1. Wichmann (SC. Charlottenburg) 4:04,7 Min., 2. Krause (Teutonia Berlin) 4:05,1 Min., 3. Strnice-Brünn 4:07,3 Min. **110 Mtr. Hürden:** 1. Knigge (Zehlendorf 88) 17,2 Sek., 2. Matzke (VfB.-Breslau) 17,3 Sek., 3. Wiesner (SC. Schlesien-Breslau) 17,8 Sek. **400 Mtr. Hürden:** 1. Knigge (Zehlendorf 88) 59,5 Sek., 2. Lux (VfB.-Breslau) 61,2 Sek., A. Jenkner (SC. Schlesien-Breslau) 63,7 Sek. **3mal 200 Mtr.:** 1. Bar Kochba-Berlin (Gerber, Kurz, Nathan) 71 Sek., 2. DSC.-Breslau, 72 Sek., 3. Bar Kochba-Breslau 73,5 Sek. **4mal 400 Mtr. Staffel:** Zehlendorf 88 3:30,5 Min. (Asseyer, Lübeck, Knigge, Katzorke), 2. VfB. I 3:35,5 Min., 3. SC. Schlesien 3:37,3 Min. **Kugelstoßen:** 1. Seraidaris-Dresden 14,01 Mtr., 2. Friedrich (VfB. Breslau) 13,72 Mtr., 3. Steingroß (Polizei Oppeln) 12,24 Mtr. **Diskuswerfen:** 1. Seraidaris-Dresden 40,82 Mtr., 2. Steingroß (Polizei Oppeln) 34,86 Mtr., 3. Horn (VfB. Breslau) 34,75 Mtr. **Speerwerfen:** 1. Steingroß (Polizei Oppeln) 62,23 Mtr., 2. Kaspar (SC. Schlesien) 51,80 Mtr., 3. Hartmann (VfB.) 48,10 Mtr. **Weitsprung:** 1. Mann (Reichsbahn) 6,72 Mtr., 2. Proske (VfB.) 6,44 Mtr., 3. Bab (Bar Kochba) 6,39 Mtr.

Frauenwettbewerbe: 100 Mtr.: 1. Frl. Birkholtz (DSC.) 13,2 Sek., 2. Frl. Korneck (VfB.) 13,2 Sek. Handbr. zurück. **800 Mtr.:** 1. Frl. Görlich (SC. Schlesien) 2:35,2 Min., 2. Frl. Kranz (BSg. 08) 2:39,8 Min. **4mal 100 Mtr. für Frauen:** 1. VfB. 54,3 Sek., 2. DSC. 54 Sek. **Hochsprung:** 1. Zmudzinski (SC. Schlesien) 1,45 Mtr., 2. Frl. Menzel-Brieg 1,40 Mtr.

Beuthener Tennis-Stadtmeisterschaft noch nicht entschieden

Bartonnek und G. Fromlowitz im Endspiel

(Eigener Bericht)

Beuthen, 23. August.

Die Beuthener Stadtmeisterschaften, die auf den Blau-Gelb-Plätzen ausgespielt werden, konnten noch nicht beendet werden. Am Vormittag wurden die Spiele der einzelnen Wettbewerbe sehr gefördert. Doch am Nachmittag begrub der starke Regen jede Hoffnung der Turnierleitung, das Turnier noch zu beenden.

Die Vormittagskämpfe brachten ausgezeichneten Sport. Erwartungsgemäß kam Bartonnek durch einen 6:3, 6:3-Sieg über Hesse in die Endrunde. In der unteren Hälfte hatte der Oberschlesische Meister Schnura überraschend schwer mit Kuntze zu kämpfen. Erst in drei Sätzen mit 6:2, 4:6, 6:3 rang er seinen tapferen Gegner nieder.

In der nächsten Runde ereilte aber Schnura das Schicksal.

Ihm stand da der kampfesfreudige G. Fromlowitz gegenüber. **Mit wundervollen Vor- und Rückhandbällen und sehr kühn angebrachten Netzangriffen schlug Fromlowitz seinen schon etwas ermüdeten Gegner mit 6:2, 6:3** und qualifizierte sich für die Endrunde. Bei den Damen steht Frl. Katz bereits im Finale und wird auf die Siegerin aus der Begegnung Fr. Honisch — Fr. Walter treffen. Einen ausgezeichneten Kampf brachte das Doppel zwischen Bartonnek/Fromlowitz und Kuntze/Gräupner, das erstere mit 4:6, 6:1, 6:4 gewannen. Im gemischten Doppel sind Geschwister Teichmann, Fr. Honisch/Dr. Honisch, Fr. Walter/Schnura und Fr. Seidler/Fromlowitz die letzten vier.

In der Herren-B-Klasse hat sich das große Feld schon etwas gelichtet. Die aussichtsreichsten Bewerber um den Meistertitel sind Ronge, Dr. Banke, Herzfeld und Dr. Opperskalski.

Das Damen-Einzel der B-Klasse und das Damen-Doppel liegen noch weit zurück.

Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

Herren-A-Klasse: Bartonnek — Dr. Schön 6:1, 6:1; Hesse — Gräupner 6:2, 6:0!; Schnura — Kuntze 6:2, 4:6, 6:3; G. Fromlowitz — Kl. Wieczorek 6:3, 3:6, 6:4; Bartonnek gegen Hesse 6:3, 6:3; Fromlowitz — Schnura 6:2, 6:3!! **Herren-Doppel:** Fromlowitz/Bartonnek — Kuntze/Gräupner 4:6, 6:1, 6:4; Pinta/Feuer — Scharf/Tschierschke 6:2, 6:3. **Damen-A-Klasse:** Frl. Stoschek — Fr. Honisch 0:6, 6:3, 2:6, Fr. Walter — Fr. Mazura 6:1, 6:1, Frl. Katz — Frl. Kotzur 6:3, 6:4, Fr. Pinta — Frl. Knauth 6:2, 6:3, Frl. Katz — Fr. Pinta 6:2, 6:3. **Gemischtes Doppel:** Fr. Kayser/W. Fromlowitz — Geschwister Teichmann 6:8, 8:10, Frl. Knauth/Hesse — Frl. Janotta/Dr. Schön 6:4, 6:4, Fr. Honisch/Honisch — Frl. Kotzur/Gräupner 7:5, 6:8, 11:9.

J. Rademacher und Frl. Mehlitz Strommeister

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung kam in Küstrin die Deutsche Strommeisterschaft zur Durchführung, an der sich einige unserer besten Langstrecken-Schwimmer und -Schwimmerinnen beteiligten. In der **Herrenklasse** führte auf dem ersten Drittel des 7500 Meter langen Weges der Berliner Haberer, der dann aber aufgeben mußte. **Nach und nach schob sich der Magdeburger Joachim Rademacher in Front,** der schließlich mit erheblichem Vorsprung vor dem Deutschen Meeresmeister Reglin, Spandau, Sieger blieb. In der Hauptklasse der **Damen** mußte Frl. Runzler, Berlin, eine neuerliche Niederlage einstecken. **Frl. Mehlitz, Berlin, beherrschte die Lage jederzeit,** und verwies Frl. Runzler leicht auf den zweiten Platz. Auch in den offenen Konkurrenzen dominierten die Berliner. Ueber 100 Bewerber stellten sich in der Konkurrenz für Reichswehr-Angehörige dem Starter. Hier siegte Elz, Potsdam, vor dem Stettiner Dornquast. **Ergebnisse:** Herren: Klasse I: 1. J. Rademacher, Magdeburg, 1:02:35; 2. Reglin, Spandau, 1:04:00. Klasse II: 1. Baer, Berlin, 1:03:46; 2. Benderoth, Potsdam, 1:03:53; 3. Baade, Berlin, 1:05:40. ReichswehrAngehörige: 1. Elz- Potsdam (Inf.-Regt. 9) 1:06:20; 2. Dornquast, Stettin (2. Pionier-Batl.) 1:07:34. — **Frauen:** Klasse I: 1. Frl. Mehlitz, Berlin, 1:08:34, 2. Frl. Runzler, Berlin, 1:09:53, 3. Sachtschal, Berlin. Klasse II: 1. Lossack, Berlin, 1:09:10; 2. Kleinert, Schöneberg, 1:11:46; 3. Deikert, Küstrin, 1:12:25.

Die Bedeutung der Haushaltssicherung

1¼ Milliarden Defizit bei Ländern und Gemeinden — Etatsausgleichung die Voraussetzung für Wirtschaftsprogramm und Kreditpolitik

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Die vom Reichskabinett angekündigte Verordnung zur Sicherung der Haushalte ist für etwa Mitte der Woche zu erwarten. Die Reichsregierung hält diese Aufgabe für außerordentlich dringend.

Nach den Unterlagen, die für den Beschluß des Reichskabinetts maßgebend waren, beläuft sich das **Gesamtdefizit bei Ländern und Gemeinden auf 1¼ Milliarden Mark.** Die Höhe dieses Fehlbetrages allein schon rechtfertigt die durchgreifenden Maßnahmen, ohne die es sicher nicht abgehen wird. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen werde übrigens noch nicht in der Notverordnung enthalten sein. Sie wird vielmehr nur den Rahmen abgeben, der durch besondere Ausführungsbestimmungen ausgefüllt wird. Aber auch diese Anweisungen werden darauf Rücksicht nehmen, **daß die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden verschieden liegen und daß dementsprechend individuell vorgegangen werden muß.** Eine solche Anpassung an die örtlichen Bedingtheiten wird **jedoch nicht hindern, daß die Sparmaßnahmen mit aller Energie durchgeführt werden.**

Ob sich das

Gesamtdefizit

von Ländern und Gemeinden auf diese Weise beseitigen läßt, ist heute noch nicht zu übersehen. Auch in Kreisen der Reichsregierung dürfte man durchaus mit der Möglichkeit rechnen, daß das **Reich schließlich doch noch für einen Restfehlbetrag einspringen muß. Zunächst aber müssen Länder und Gemeinden einmal ihr Aeußerstes tun. — Das ist einer der Grundgedanken, die der Reichsfinanzminister und das Kabinett für unerläßlich halten.**

Des weiteren liegt die Bedeutung der Sanierung darin, daß sie die unerläßliche

Vorstufe für das Wirtschaftsprogramm

bildet, das das Reichskabinett bis etwa Mitte September vorlegen will. Im Baseler Sachverständigenbericht wird das **Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte ausdrücklich als eine der drei Voraussetzungen für die Kreditwürdigkeit eines** Landes bezeichnet. Selbst nach dem Stillhalteabkommen können nun der deutschen Wirtschaft während des nächsten halben Jahres noch Beträge abgezogen werden, deren Schätzung zwischen 300 Millionen und einer Milliarde schwankt.

Vor einer Konzentrationsregierung in England

(Telegraphische Meldung)

London, 24. August. Im Laufe des Sonntags ist die englische Kabinettskrise, die aus der Frage der Haushaltssicherung entstanden ist, noch nicht endgültig beigelegt worden. Der König hatte den Ministerpräsidenten MacDonald und die Führer der Opposition zu Besprechungen empfangen. Anschließend hielten MacDonald, Sir Herbert Samuel, Baldwin und Chamberlain Besprechungen ab, die sich bis gegen Mitternacht hinzogen. In der Oeffentlichkeit rechnet man allgemein damit, daß das Kabinett MacDonald im Laufe des Montags zurücktreten wird, und daß eine Regierung gebildet wird, der Vertreter aller Parteien angehören.

Die Unklarheit der politischen Lage kam in der Sonntagspresse zum Ausdruck. „Sunday Times" glaubt, daß die Spannung zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien geringer geworden sei. und daß eine Einigung nicht unmöglich wäre. Der sozialistische „Poeple" versicherte, es stehe fest, daß es keinen allgemeinen Finanzzoll geben werde, während Garvin im „Observer" gerade einen Finanzzoll als den einzigen Ausweg für MacDonald bezeichnet. Das Blatt sprach von einer doppelten Krisis, nämlich von einer finanziellen und einer Verfassungskrisis und sagte, die in den letzten Wochen erkennbar gewesene Zeitvergeudung und Uneinigkeit habe das Dreiparteiensystem moralisch gerichtet.

In Mükmen OS. wurde dieser Tage eine private polnische Minderheitsschule eröffnet. Der Eröffnung der Schule wohnten nur fünf Kinder bei.

Höhere Preise

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Die vom Statistischen Reichsamt für den 19. August auf 110,8 berechnete Meßziffer der Großhandelspreise hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent erhöht. Dies ist durch Preissteigerungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bedingt. Die Ziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,2 (plus 1,4 Prozent), Kolonialwaren 95,5 (minus 0,9 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 101,3 (minus 0,4 Prozent), industrielle Fertigwaren 135,7 (minus 0,1 Prozent).

Dr. Held droht mit der Mainlinie

Schwere Vorstöße gegen die Reichsreform und den Reichsfinanzminister

(Telegraphische Meldung)

Tuntenhausen, 24. August. Ministerpräsident Held beschäftigte sich auf der 62. Generalversammlung der Bayerischen patriotischen Bauern in Tuntenhausen mit innerpolitischen Gegenwartsfragen, wobei er u. a. erklärte, **die Ausgabenwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden habe Formen angenommen, die unbedingt zum Verderben führen müßten.** Das Reich habe Gehaltserhöhungen diktiert, habe den Ländern dazu die Mittel versprochen, aber nichts geleistet. Heute noch habe Bayern seine Post-Forderungen an das Reich, habe 50 Millionen aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn zu beanspruchen, habe 50 Millionen Abfindungen versprochen bekommen. Das ganze Ueberweisungssystem führe dazu, daß der Abfluß des Geldes aus den einzelnen Teilen des Reiches nach Berlin immer größer werde und die Wirtschaft, je weiter sie von der Zentrale Berlin entfernt sei, desto mehr hungere. Die Einrichtungen der Länder müßten unter allen Umständen erhalten werden.

Es könne keine Rede davon sein, daß eine Reichsreform vereinfachend wirken würde. Wenn Preußen, wie jüngst vorgeschlagen, an **das Reich übergehe, gehe in Wirklichkeit das Reich an Preußen über, wogegen sich die Süddeutschen mit aller Kraft wehrten.** Der Reichsfinanzminister habe weder Sinn noch Interesse für die Erhaltung der Länder. Er treibe Politik gegen die Länder. Wenn die Reichsreform im Sinne der Einheitsstaatler gemacht werde, **werde sofort die Mainlinie aufgegriffen, wenn auch nicht durch die Bayerische Staatsregierung.** Solange er an der Spitze des bayerischen Staates stehe, werde er **nicht zulassen, daß Norddeutsche darüber zu bestimmen haben, was mit Bayern geschieht.**

Todessturz eines Rennfahrers

(Telegraphische Meldung)

Schreiberhau (Riesengebirge), 24. August. Beim Training zum 5. Internationalen Riesengebirgsrennen ist am Sonnabend der 20 Jahre alte Rennfahrer Linus Stelzer aus Ullersdorf-Liebenthal tödlich verunglückt. Er rannte gegen einen Baum, und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, der er noch in der Nacht erlegen ist. Der Verstorbene war trotz seiner Jugend in Rennfahrerkreisen sehr bekannt.

Schweres Kraftwagenunglück

28 Verletzte

(Telegraphische Meldung)

Wuppertal-Vohwinkel, 24. August. Ein mit einem Anhänger versehener Lastkraftwagen aus Viersen, der mit 100 Kommunisten besetzt war, die nach Wuppertal wollten, geriet in Vohwinkel ins Schleudern. Der Anhänger stürzte um und wurde über 100 Meter weit mitgeschleift. Dabei wurden 12 Personen schwer und 16 leicht verletzt.

Im Staubecken verunglückt

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 24. August. Ein entsetzliches Unglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich in einem Staubecken des Elektrizitätswerks bei Laholm in Südschweden. Ein Herr war mit zwei Damen **in das seit einiger Zeit trocken gelegte Becken hinabgestiegen, um die Anlagen zu photographieren, als plötzlich die Schleuse geöffnet wurde und eine gewaltige Wassermenge die drei Menschen mit sich riß.** Alle drei kamen in den Fluten um.

Die 19. Deutsche Ostmesse in Königsberg wurde am Sonntag eröffnet.

*

Reichskanzler Dr. Brüning hat Berlin verlassen, um an der am Dienstag in Stuttgart stattfindenden Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums teilzunehmen.

Truppen in die nordspanischen Provinzen

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 24. August. Der spanische Innen-Minister Maura erklärte in einer Rede zur Lage in den nordspanischen Provinzen, die Regierung habe, um jede Möglichkeit einer Aufstandsbewegung zu unterbinden, beschlossen, in die fraglichen Provinzen zwei Divisionen zu entsenden. **Dadurch werde gezeigt, daß die Zentralgewalt keineswegs geneigt sei, irgend eine auflehnende Haltung gegen die Republik zu dulden. Die Truppen würden sämtliche unter die Einwohner verteilten Waffen beschlagnahmen.**

„Roter Tag" in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. August. Unter dem Titel „Roter Sport- und Kulturtag" veranstalteten die kommunistischen Jugend- und Sportverbände am Sonntag im Neuköllner Stadion ein Werbetreffen. Die Polizei hatte nur unter der Bedingung ihre Genehmigung erteilt, daß geschlossene An-, Auf- und Abmärsche vor dem Stadion nicht geduldet würden. Zu Zusammenstößen ist es bis zum Dunkelwerden nicht gekommen.

Der im Leipziger Reichswehrprozeß verurteilte Oberleutnant Wendt, der die ihm auferlegte Festungsstrafe in Gollow verbüßt, ist heute nachmittag von einem ihm gewährten Stadturlaub **nicht in die Anstalt zurückgekehrt.**

Arbeit oder Beschäftigung

Eine kleine Maßnahme des Berliner Magistrats, über die in diesen Tagen in allen Blättern berichtet worden ist, scheint die Zustände der deutschen Arbeitslosigkeit besonders scharf zu beleuchten. Die Stadt Berlin hat an verschiedenen freien Plätzen in den Parks Tische aufstellen lassen, damit die Erwerbslosen, die sich dort in großer Zahl an den Bänken einfanden, eine etwas bequemere Gelegenheit zum Skatspielen haben. Das ist das letzte Mittel, mit dem zur Zeit die Behörden der Not der Massenarbeitslosigkeit zu begegnen wissen, indem sie es den Opfern der Krise wenigstens etwas bequemer machen, die Zeit totzuschlagen. Gewiß wird niemand den so Beglückten diese kleine Freude mißgönnen, aber traurig ist es doch, daß sich keine nutzbringendere Beschäftigungsmöglichkeit für die Arbeitslosen finden zu lassen scheint.

Nachdem die Reichsregierung in der Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst einen Torso des Arbeitsdienstgedankens geschaffen hat, kommen die Stimmen nicht zur Ruhe, die diese Maßnahme kritisieren und ihre praktische Durchführung in der Form des Allgemeinen Arbeitsdienstes fordern. Die Volkskonservative Vereinigung beschäftigt sich besonders stark mit der Frage des Arbeitsdienstes und hat jetzt einen neuen Gedanken zur Aussprache gestellt. Eine Beilage der „Volkskonservativen Stimmen" fordert die Aufgabe des bisherigen Wohnungsbaues und setzt an ihre Stelle die Errichtung von Arbeiterheimstätten mit Landzulage. Die Errichtung solcher Heimstätten, die in erster Linie am Rande der Großstädte, dann aber auch auf dem flachen Lande, wo industrielle Arbeitsmöglichkeit gegeben ist, errichtet werden sollen, soll dem Heimstättenbesitzer Gelegenheit geben, seinen Nahrungsbedarf vorwiegend aus dem eigenen Boden selbst zu erzeugen. Dadurch würde es mancher Industrie möglich werden, die Arbeiterschaft ganz planmäßig in Kurzschichten zu beschäftigen, Stillegungen und Betriebseinschränkungen zu vermeiden, während die Arbeiterschaft in der eigenen Nahrungsmittelerzeugung einen Rückhalt fände. Es würde eine neue Schicht des Halbarbeiters geschaffen werden, der in der Arbeit auf der kleinen eigenen Scholle den Ausgleich zu der gewerblichen Arbeit fände und stets an seiner Heimstätte einen Rückhalt hat.

Der Wunsch zu einer derartigen Lebensweise ist am überzeugendsten praktisch zum Ausdruck gekommen in der Siedlungsbewegung, die sich besonders vor den Toren Berlins entwickelt hat, wo Tausende Gartenparzellen erworben haben und in selbst errichteten dürftigen Notbauten hausen, aber sich hier auf dem eigenen Boden fühlen. Während bisher diese Bewegung vielfach durch einengende Bau- und Siedlungsvorschriften behindert worden ist, wäre es Aufgabe der Behörden, ihr den Weg zu ebnen. Die Bedeutung einer Arbeiterschaft, die an der eigenen Heimstätte einen Rückhalt hat, hat der Ruhrbergbau in den vergangenen Jahren oft wohltätig empfunden. Hier steht noch ein Stamm eingesessener Arbeiter, die neben ihrer Bergbautätigkeit ihre eigene kleine Parzelle bewirtschaften, dadurch erheblich ruhiger allen Einflüssen gegenüberstehen und nicht so leicht zu Unruhen zu mißbrauchen sind, wie der fließende Strom der zugewanderten Arbeiter in den ausgesprochen großstädtischen Wohnvierteln.

Mit der Frage der Durchführung des Allgemeinen Arbeitsdienstes beschäftigt sich eine Broschüre von Hugo Pieper (Aufbau-Verlag, Berlin N. 4, Invalidenstr. 141), der durch die Arbeit des Heimatdienstes ebenso eine großzügige Heimstättensiedlung und dadurch Gewinnung neuer Arbeit und neuen Brotes ermöglichen will. Pieper weist nach, daß die amtlichen Schätzungen der Kosten einer solchen gesetzlichen Regelung sehr hoch gegriffen sind und daß es bei sparsamer Wirtschaftsführung gelingen müßte, mit den Beträgen, die jetzt zur Erhaltung der Arbeitslosen notwendig sind, den Arbeitsdienst durchzuführen, der gerade durch seine Verpflichtung für alle Schichten des Volkes eine durchaus demokratische und dem Volksgedanken entsprechende Einrichtung wäre.

Keine polnisch-russischen Verhandlungen

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 24. August. Angesichts der Meldungen über angebliche Neutralitätsverhandlungen zwischen der Sowjetunion und Polen ist die Telegraphenagentur der Sowjetunion zu der Erklärung ermächtigt, daß die Pariser Verhandlungen die Beziehungen der Verhandlungsteilnehmer zu dritten Staaten, darunter Polen, keineswegs berührten, und daß **zwischen Moskau und Warschau keine Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt** gepflogen werden.

Gefälschte Eintrittskarten für die Pariser Kolonialausstellung

Paris. Nach langen Bemühungen ist es der Pariser Polizei gelungen, einer gut organisierten Fälscherbande auf die Spur zu kommen, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb **falscher Eintrittskarten für die Kolonialausstellung befaßte.** Die Bande hatte ihre Tätigkeit gleich nach der Eröffnung der Kolonialausstellung aufgenommen und **Tausende falscher Karten verkauft.** Er jetzt gelang es, einige junge Burschen festzunehmen, die solche Karten verkauften. Trotz des scharfen Kreuzverhörs konnte **bisher weder der Erzeuger noch der Lieferant der Eintrittskarten festgestellt werden.** In den Wohnungen der Verhafteten wurden einige tausend gefälschter Eintrittskarten **beschlagnahmt.**

Beleihung von Bergschadensgrundstücken

Von den Eigentümern durch Bergbau beschädigter Grundstücke wird vielfach behauptet, daß es ihnen infolge der Bergschadenseinwirkungen unmöglich sei, Hypotheken zu erhalten oder daß, wenn es ihnen gelinge, Hypotheken zu bekommen, diese höher als normal verzinst werden müßten. Auch bei den in Bergschadenssachen tätigen Sachverständigen hat sich die Praxis herausgebildet, daß formularmäßig ein Minderwert infolge „erschwerter Beleihung" in Ansatz gebracht wird mit der Behauptung, daß für Hypotheken auf einem durch Bergbau beschädigten Grundstück höhere Zinsen gezahlt werden müßten als für Hypotheken auf einem unbeschädigten Grundstück. **Ein Beweis nach dieser Richtung ist noch nie erbracht worden.** Wenn aber wirklich Hypothekengläubiger Bedenken tragen sollten, Grundstücke, die unter bergbaulichen Einwirkungen stehen, zu beleihen oder bei der Beleihung solcher Grundstücke höhere Zinsen fordern sollten, so kann dies nur auf Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen beruhen.

Tatsächlich ist nämlich eine Hypothek auf einem unter bergbaulichen Einwirkungen stehenden Grundstück viel leichter flüssig zu machen als auf einem anderen Grundstück.

Nach § 148 Absatz 2 des Preußischen Allgemeinen Berggesetzes in der seit dem 1. 1. 1900 gültigen Fassung sind zwar unmittelbar Schadensersatzansprüche des Hypothekengläubigers gegen den Bergwerksbesitzer ausgeschlossen. Nach Artikel 67 Absatz 2 in Verbindung mit Artikel 52 und 53 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und § 1128 des Bürgerlichen Gesetzbuches **hat aber der Hypothekengläubiger in erster Linie den Zugriff auf die Entschädigung,** die der Bergwerksbesitzer an den Grundstückseigentümer zu zahlen hat. Die Hypothekengläubiger können nach dem Range ihrer Eintragung verlangen, daß der Bergwerksbesitzer die an sich dem Grundstückseigentümer zukommende Entschädigung an sie zahlt. Es ist auch ausgeschlossen, daß die Hypothekengläubiger von der Zahlung einer solchen Entschädigung etwa keine Kenntnis erhalten. Denn der Bergwerksbesitzer darf mit Wirkung gegen die Hypothekengläubiger an den Grundstückseigentümer erst dann zahlen, wenn er sämtliche Hypothekengläubiger von dem Anspruch des Grundstückseigentümers in Kenntnis gesetzt hat, und die Hypothekengläubiger innerhalb eines Monats seit der erfolgten Anzeige die Zahlung an sie nicht verlangt haben. Solange also der Bergwerksbesitzer zahlungsfähig ist, — und nach dieser Richtung besteht ja regelmäßig keine Gefahr — ist der Hypothekengläubiger bezüglich seiner Hypothek **nicht nur gesichert, sondern er erhält die Zahlung sogar unter Umständen wesentlich früher als dies der Fall sein würde, wenn Bergschadensansprüche nicht beständen.** Treten, nachdem eine Entschädigung gezahlt worden ist, neue Schäden ein, so entstehen auch neue Schadensersatzansprüche, auf die wiederum der Hypothekengläubiger in erster Linie den Zugriff hat.

Gerade da, wo es sich um durch Bergbau beschädigte Grundstücke handelte, sind Hypothekengläubiger in den letzten Jahren vielfach in den Genuß von Zinsen und Hypothekenkapital getreten, die sie vom Grundstückseigentümer selbst nicht gezahlt erhielten. Insbesondere ist es auf diesem Wege Gläubigern von Aufwertungshypotheken möglich geworden, das Hypothekenkapital jahrelang vor dem Zeitpunkt, zu dem sie es normalerweise hätten zurückverlangen können, zurückzuerhalten und an Stelle der bekanntlich außerordentlich geringen Verzinsung für Aufwertungshypotheken hochverzinslich anzulegen.

Für den, der über die gesetzlichen Bestimmungen unterrichtet ist, müßten also gerade unter bergbaulichen Einwirkungen stehende Grundstücke ein bevorzugtes Beleihungsobjekt darstellen.

Schluß-Appell der DHV.-Jugend in Innsbruck

Der Ausklang des 5. Reichsjugendtages der DHV.-Jugend in Innsbruck gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für den Gedanken der großdeutschen Zusammenfassung des deutschen und österreichischen Volkes. 8000 Teilnehmer versammelten sich vor der Hofburg. Reichsjugendführer Mundt dankte mit herzlichen Worten für die gastfreundliche Aufnahme der DHV.-Jugend in Innsbruck. Der erste Bürgermeister der Stadt, Franz Fischer, gab anschließend seiner Freude über die musterhafte und geschlossene Durchführung der Tagung Ausdruck. In bewegten, von leidenschaftlicher Liebe durchglühten Worten hob er noch einmal den großen, würdigen Sinn des Treffens für die zukünftige Gestaltung der deutschen und österreichischen Beziehungen hervor. Wenn auch auf dem Wege Großdeutschlands noch mancherlei Kämpfe zu bestehen sein werden, so werden Tagungen, wie sie die Kaufmannsjugend in ihrer sicheren Geschlossenheit im Nationalen durchführte, helfen, alle Mühsale und Schwierigkeiten zu vergessen und in den dunkelsten Stunden das Bewußtsein zu stärken, **daß nichts vergebens getan werde, was an Arbeit und Kampf für Land und Volk Tirols, für Deutschlands und Oesterreichs endgültige Vereinigung geschehe.**

Verbandsvorsteher Bechly hielt die Schlußansprache. Seine packenden und aufwühlenden Worte ließen noch einmal zurückschauen auf den Leidensweg, den die Deutschen bis auf den heutigen Tag in unsäglicher Zerrissenheit gegangen sind. Wenn er den Sinn der Innsbrucker Tagung der deutschen Kaufmannsjugend deuten wolle, so könne er darauf verweisen, daß sie in ihrem Erlebniswert, in ihrem Gemeinschaftswohlwollen frei von partei- und weltanschaulichen Gegensätzen ein Beispiel gebe, aus welchen Kräften sich Deutschlands Wiederaufstieg vollziehen müsse.

Der Reichsjugendtag fand mit dieser Willenskundgebung sein Ende. Die Gaue marschierten zu ihren Sammelplätzen, wo der letzte Appell für die Teilnehmer an den 23 Berglagern stattfand, die anschließend an den Reichsjugendtag durchgeführt werden.

Aus aller Welt

Eine furchtbare Tat nach vier Jahren aufgedeckt

Bad Dürrenberg. Im benachbarten Teuditz wurde von dem Landjägerbeamten der Arbeiter Tollny verhaftet. Tollny hat, wie erst jetzt durch die Anzeige seiner Ehefrau bekannt geworden ist, im Jahre 1927 **sein sieben Monate altes Kind in einem Wassereimer ertränkt, weil er glaubte, es nicht ernähren zu können.** Tollny hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Seine Ehefrau hat infolge der Drohung ihres Mannes, daß er sie erstechen würde, wenn sie Verrat übe, fast vier Jahre lang die Tat verschwiegen. Ein Streit mit ihrem Mann ließ sie jetzt Anzeige erstatten. Tollny bezichtigt seine Ehefrau der Mittäterschaft. Das ermordete Kind war seinerzeit regelrecht begraben worden, ohne daß jemand gemerkt hätte, daß es keines natürlichen Todes gestorben war.

Im Gebirge vom Blitz getroffen

Innsbruck. Zwei Nürnberger Bergsteiger unternahmen dieser Tage eine Bergpartie von Lech am Arlberg auf die Brunnadlerspitze. Dabei wurden sie von **einem Gewitter mit heftigen Blitzschlägen überrascht.** Sie legten sich auf den Boden nieder, um sich zu schützen, aber ein Blitzschlag traf eine in der Nähe stehende Wegweisertafel und sprang von dort auf den Eispickel eines Touristen über. Ein Bergsteiger erlitt durch den Blitzschlag schwere Brandwunden und eine Lähmung beider Beine. Sein Bergkamerad trug ebenfalls schwere Brandwunden davon, konnte aber doch noch zur Göppinger Hütte absteigen, um von dort Hilfe zu holen. Die ausgesandte Rettungsexpedition brachte **während eines schweren Schneesturmes unter unsäglicher Mühe den schwerverletzten Touristen in die Göppinger Hütte.** Von dort wurden die beiden Verletzten nach Lech gebracht und in das Hospital nach Bludenz übergeführt.

Mordtat eines Sechsjährigen

Kopenhagen. In dem norwegischen Dorf Eidsvaag bei Bergen kam ein sechsjähriger Knabe in eine Schlächterei. Als der fünfzehnjährige Laufbursche Ejdar Knutsen den kleinen Knaben aus der Schlächterei hinauswies, weil er Unfug trieb, ergriff das Kind in einem Wutanfall ein langes Fleischermesser und stach den Burschen in die Brust. Der Schwerverletzte starb kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus in Bergen.

Der Mann, der Wilhelm II. das Leben rettete

London. Nach einer großartigen Karriere und nach einem ungemein erfolgreichen Leben tritt einer der bekanntesten Beamten der politischen Polizei in Scotland Yard in den Ruhestand. Er trug 30 Jahre lang die Sorge um das Leben und die Sicherheit der Fürstlichkeiten, die England besuchten. Für Deutschland ist es besonders interessant, daß er es war, der **dem damaligen Kaiser Wilhelm II. vor vielen Jahren einmal das Leben rettete** und ihn davor bewahrte, bereits lange vor dem Kriege unter den Kugeln eines Anarchisten zu sterben. Dieser Mann, dem der Kaiser seine Lebensrettung verdankt, ist Chefinspektor Berrett. Er organisierte zusammen mit seinem Amtskollegen Parker, dem man die gleichen Verdienste bei der Bewachung der hohen Besuche in England zuspricht, ein Spezialkorps, die „Special Branch", in der sich die besten Beamten der britischen Polizei zusammenfanden. 32 Jahre lang ging von dieser Stelle jede Maßnahme zum Schutze der englischen Königsfamilie und ihrer hohen Gäste aus. Die verschiedenen Präsidenten der französischen Republik, der russische Zar, der König von Belgien, der spanische König, sie alle und noch viele andere lernten Berrett und ihre Arbeit kennen. Ebenso Kaiser Wilhelm II. In einer Londoner Anarchistengruppe, die mit radikalen Elementen in Deutschland zusammenarbeitete, hatte man damals beschlossen, **den Kaiser gleich nach dem Betreten des englischen Bodens zu erschießen.** Das Los bestimmte ein junges Mitglied der umstürzlerischen Organisation zur Ausführung des Anschlages. Aber der Plan wurde der politischen Polizei verraten, und Berrett und Parker organisierten gemeinsam die Abwehr des drohenden Attentates; in aller Heimlichkeit, denn **es durfte nichts davon in der Oeffentlichkeit verlauten, damit der Kaiser nicht in letzter Minute seine Zusage zu dem aus politischen Gründen wichtigen Besuche zurückzöge.** Die „Special Branch" wurde mit allen zur Verfügung stehenden Leuten und Mitteln eingesetzt. Die mühsame Arbeit der Polizisten **glückte in letzter Minute.** Berrett erblickte unter den Zuschauern am Trafalger Square, wo der Kaiser ankam, einige Mitglieder der anarchistischen Organisation, unter ihnen auch den jungen Mann, der nach der Bestimmung des Loses den Kaiser erschießen sollte. Vorsichtig arbeitete er sich an den Burschen heran und stellte sich unauffällig an seine Seite. 200 Meter von dieser Stelle ertönten schon die Hochrufe für den kaiserlichen Gast, da tupfte Berrett seinen Nabenmann auf die Schulter und flüsterte ihm zu: **„Mein Freund, folge mir ganz still und ruhig!"** Der Angeredete erschrak. Er war über dieses unvorhergesehene Ereignis so verblüfft, daß er ohne ein Wort seinen Platz verlies und Berrett folgte. Man untersuchte ihn auf der Polizeiwache und fand **in seinen Taschen zwei mit je sechs Patronen geladene Pistolen. Er gab unumwunden zu, daß die Kugeln für den deutschen Kaiser bestimmt gewesen seien.** Wenn Berrett nur wenige Minuten später gekommen wäre, hätte er seinen Plan in die Wirklichkeit umgesetzt. Der junge Mann wurde in aller Stille abgeurteilt und saß lange Jahre in Old Bailey. Dem Kaiser verheimlichte man zunächst, in welcher Gefahr er geschwebt hatte, als er den Boden des Königreichs betrat. Erst kurz, bevor er England wieder verließ, wurde er über das vereitelte Attentat unterrichtet. Er ließ sich die beiden Kriminalisten Berrett und Parker vorstellen und stattete ihnen seinen Dank für die Lebensrettung ab.

Auto-Fahrgäste lebendig verbrannt

Paris. Ein außergewöhnlich schweres Kraftwagenunglück, bei dem sechs Personen lebendig verbrannten und zwölf andere sehr schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Commercy bei Bar-le-Duc. Ein Musikverein aus Thunimont unternahm mit zwei großen Motorkraftwagen einen Ausflug nach Verdun. Auf der Landstraße nach Void wollte einer der beiden Wagen den anderen überholen. **Hierbei hakte er mit dem Kotflügel des Vorderrades hinter dem Kotflügel des vor ihm fahrenden Wagens, der dadurch vom Wege abkam und einen Abhang herunterstürzte. Der Brennstofftank platzte und das Benzin entzündete sich sofort an dem heißen Motor.** Im Nu stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Die Insassen, die schon durch den Sturz so schwer verletzt waren, daß sich nur ein Teil von ihnen selbst in Sicherheit bringen konnte, wurden **von den Flammen ergriffen und verbrannten bei lebendigem Leibe.** Die Insassen des zweiten Wagens, die sofort zu Hilfe eilten, konnten aus den Trümmern des völlig ausgebrannten Wagens nur noch sechs verkohlte Leichen bergen. Zwölf andere Insassen hatten schwere Brandwunden und Knochenbrüche erlitten und mußten in lebensgefährlichem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Schlecht gezielt

New York. Amerikanische Bombenflugzeuge haben den Beweis erbracht, daß selbst ein alter, ausrangierter Frachtdampfer wie die „Mount Shasta" den wiederholten Angriffen modernster Bombenflugzeuge standhalten kann, wenn — die Bomben konsequent danebengehen. Die anerkannt besten Flieger des amerikanischen Heeres und der Flotte sollten den Bombenabwurf an der „Mount Shasta" üben. Sie flogen von Norfolk in Virginia auf das offene Meer hinaus, wo der ausrangierte Dampfer, von Menschen verlassen, auf den Wellen schaukelte. **Sie bombardierten die „Mount Shasta" mehrere Stunden hindurch, mußten aber immer wieder feststellen, daß sie noch immer unversehrt auf dem Meer umhertrieb.** Nachdem sie Bomben mit einer Sprengstoffladung von **insgesamt 8000 Pfund** abgeworfen hatten, gaben sie schließlich das teuere Spiel auf und flogen wieder nach der Küste zurück. Darauf erbarmte sich die Küstenwache der Flieger und schickte den Kutter „Carrabasser" nach dem Schauplatz des kläglichen Bombenangriffs. **Einige wohlgezielte Schüsse aus den leichten Geschützen des Kutters genügten,** um die „Mount Shasta" in die Tiefe zu befördern.

Der deutsche Flieger-Zwischenfall in der Mongolei

Aus Urga (Mongolei) ist in Berlin die Meldung eingetroffen, daß der Führer des am 2. Juli von mongolischen Truppen beschlagnahmten Postflugzeuges der deutsch-chinesischen Luftverkehrs-Gesellschaft Eurasia, der deutsche Pilot Rathje, von den mongolischen Behörden **wegen „Spionageverdachtes" zu fünf Jahren Gefängnis** verurteilt worden sei. Eine weitere Meldung besagt, daß sein Begleiter, der Funkermaschinist Kölber, der einen Beinschuß erhalten hatte, sich im Krankenhaus auf dem Wege der Besserung befindet. Alle näheren Nachrichten, wie dieses unerhörte Urteil gegen den deutschen Flieger zustande gekommen ist, fehlen zur Zeit noch. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß in diesem Fall von einem Spionageverdacht überhaupt keine Rede sein konnte, denn die Maschine befand sich **im Dienste des regelmäßigen Luftpostverkehrs zwischen Peking und Mandschurei,** und sie war, soviel man weiß, nur durch die Wetterlage gezwungen worden, von ihrem vorgeschriebenen Kurs abzuweichen und den Weg über die äußere Mongolei zu nehmen. **Wahrscheinlich hat auch das schlechte Wetter den Führer gezwungen, so niedrig zu fliegen,** daß die Maschine von den Kugeln der mongolischen Truppen — soweit es sich überhaupt um reguläre Soldaten handeln sollte — getroffen werden konnte. **Photographische Apparate führte die Maschine nicht an Bord,** und was es in dieser Gegend überhaupt zu „spionieren" gegeben haben könnte, ist bisher noch unerfindlich.

Es hat den Anschein, als ob diesem ganzen Zwischenfall eine erhebliche politische Bedeutung zukommt, zumal wenn man bedenkt, daß die offiziell dem chinesischen Hoheitsgebiet zuzurechnenden Mongolen hier gegen ein Flugzeug einer chinesischen Luftverkehrsgesellschaft vorgegangen, und daß alle Vorstellungen seitens der chinesischen Behörden bisher ergebnislos gewesen sind. Andererseits wird behauptet, daß das fragliche Gebiet zur russischen Interessensphäre gehöre; unter diesen Umständen wäre die unerhörte Bestrafung des deutschen Fliegers von besonderer Bedeutung. Es soll jetzt der Versuch gemacht werden, **auf schnellstem Wege eine Kommission nach Urga zu entsenden, um dort die Freilassung der deutschen Flieger und die Freigabe der beschlagnahmten Maschine zu erreichen.** Wie es heißt, bemüht man sich zunächst einmal um eine Einreiseerlaubnis, so daß auf jeden Fall noch einige Zeit verstreichen kann, bis dem im Gefängnis in Urga sitzenden Flieger **Rathje Hilfe gebracht werden kann.**

Ueberlegener Sieg Englands

Italien im Athletikkampf mit 83½:62½ geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

London, 23. August.

Die Generalprobe der Engländer für den am kommenden Sonntag in Köln stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—England konnte nicht besser ausfallen, denn ganz überlegen mit 83½ : 62½ gewannen sie im Stadion von Stamford Bridge bei London den Länderkampf gegen die gewiß nicht schlechten Vertreter Italiens. **In nicht weniger als zehn von den 14 Konkurrenzen stellten die Engländer die Sieger.** Mit besonderer Spannung verfolgte man das zweimalige Zusammentreffen der großartigen Hürdenläufer Lord Burghley und Facelli. Der Italiener holte sich die 440 Yards in der blendenden Zeit von 53,8 Sekunden, dagegen wurde er im Lauf über 120 Yards nur Dritter, während Lord Burghley leicht gewann. Weitere italienische Siege gab es nur noch über 220 Yards durch Toetti, im Weitsprung durch Maffei und im Speerwerfen durch Spazzali. Die 4mal-100-Yards-Staffel gewannen die Engländer umso leichter, als die Italiener beim zweiten Wechsel den Stab verloren. Einzelergebnisse:

100 Yards: 1. Cohen (E) 10,2; 2. Toetti (I); 220 Yards: 1. Toetti (I) 22,5; 2. Murdoch (E); 440 Yards: 1. Rampling (E) 48,8; 2. Hanlon (E); 880 Yards: 1. Hampson (E) 1:55,2; 2. Beccali (I); 1 Meile: 1. Ellis (E) 4:17; 2. Thomas (E); 3 Meilen: 1. Burns (E) 14:36; 2. Tomlin (E); 120 Yards Hürden: 1. Lord Burghley (E) 15; 2. Finley (E); 440 Yards Hürden: 1. Facelli (I) 53,8; 2. Lord Burghley (E); 4mal-100-Yards-Staffel: 1. England 44,6; 2. Italien; Hochsprung: 1. Land (E) 1,85 Meter; 2. Turner (E) 1,83 Meter; Weitsprung: 1. Maffei (I) 7,18 Meter; 2. Cortopassi (I) 7,155 Meter; Stabhochsprung: 1. Ford (E) 3,65 Meter; 2. Innocenti (I) 3,50 Meter; Speerwerfen: 1. Spazzali (I) 55,81 Meter; 2. Dominutti (I) 55,56 Meter; Diskuswerfen: 1. Priddie (E) 41,22 Meter; 2. Pighi (I) 40,93 Meter.

Nur Frach behauptet sich

Vorläufe zur Amateur-Fliegerweltmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung)

Kopenhagen, 23. August.

Etwa 4000 Zuschauer wohnten auf der Ordrupbahn in Kopenhagen den Vorläufen zur Weltmeisterschaft der Amateurflieger bei, die zum Teil einen überraschenden Ausgang nahmen. **Als einziger Deutscher qualifizierte sich der Breslauer Willi Frach für die nähere Entscheidung,** in die weiterhin noch Cozens, England, Rampelberg, Frankreich, Mozzo, Italien, Godefroid, Belgien, und die drei Dänen Meyer-Andersen, Harder und Gerwin kamen. Der Deutsche Meister Hans Dasch, Berlin, fand in dem Dänen Anker Meyer-Andersen einen Bezwinger; auch so gute Fahrer wie Pelizzari, Italien, und Perrin, Frankreich, blieben im Achtelfinale stecken. Der Dortmunder Vopel, der wegen einer Erkrankung gar nicht nach Kopenhagen mitfahren sollte, startete trotzdem, unterlag aber im Vorlauf gegen Anker Meyer-Andersen, und im Hoffnungslauf wurde er Dritter hinter Walter, Schweiz, und Evensen, Norwegen.

Tolan läuft 10,3 Sek.

Mit einer neuen Glanzleistung wartet der auch in Deutschland bestens bekannte amerikanische Sprinter Eddie Tolan bei einem Leichtathletikfest in Vancouver, der Heimatstadt des olympischen Doppelsiegers Percy Williams, auf. **Der Neger legte die 100 Meter in 10,3 Sekunden zurück, eine Zeit, die einen neuen Weltrekord bedeuten würde,** doch fehlen vorläufig noch nähere Angaben, unter welchen Umständen diese Leistung erzielt wurde. Es ist möglich, daß starker Rückenwind herrschte, auch könnten die in Amerika vielfach benutzten Startklötzchen gebraucht worden sein.

Neue Revanche Jonath — Körnig

Am 9. September findet in Kassel ein internationales Abendsportfest statt, dessen Besetzung außerordentlich gut werden dürfte, wenn es dem Veranstalter Hessen/Preußen tatsächlich gelingen würde, alle Eingeladenen an den Start zu bringen. Fest steht bisher die Teilnahme von Jonath und Körnig, ferner die Borchmeyers, Metzners, Danz', Kaufmanns, Krauses, Wiehmanns und Schaumburgs. Verhandelt wird noch mit Dr. Peltzer, Büchner, Sievert, Eberle, Ladoumegue und Sera Martin.

Weltrekordmann Eric Krenz ertrunken

Ein tragisches Ende fand der bekannte amerikanische Diskuswerfer Eric Krenz. In der Nähe von San Francisco ging Krenz beim Baden plötzlich unter und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die amerikanische Leichtathletik verliert in ihm einen ihrer besten Vertreter. **Krenz war 1929 offizieller Inhaber des Weltrekords im Diskuswerfen mit einer Leistung von 49,90 Meter.** Später sollte er des öfteren noch weit bessere Leistungen erzielt haben, so erregte im Mai vorigen Jahres die Kunde Aufsehen, daß Krenz im Training einen Wurf von 53,94 Meter erzielt habe. Offizielle Anerkennung fand diese Leistung jedoch nicht.

Fortuna Düsseldorf gegen Holstein Kiel 2:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Düsseldorf, 23. August.

Recht gute Leistungen bekam man bei dem Freundschaftskampf zu sehen, den sich die Mannschaften von Fortuna Düsseldorf und Holstein Kiel in der Rheinstadt lieferten. Durch einen schönen Schuß von Reisgen und einen durch Hochgesang verwandelten Elfmeter kam Fortuna zunächst zu einer 2:0-Führung. Der Kieler Rechtsaußen Voß holte bis zur Pause ein Tor durch Kopfball auf und nach dem Wechsel stellte Ritter den Ausgleich von 2:2 her. Bei diesem Stande blieb es bis zum Schluß.

Festsonntag der oberschlesischen Sänger in Hindenburg

Fahnenweihe des MGV. „Sängerlust"

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 24. August.

Die aus Anlaß des Gausängertages und des 40. Wiegenfestes des MGV. „Sängerlust", Hindenburg, am Sonnabend begonnenen Festlichkeiten fanden am Sonntag ihre Fortsetzung. **Die Stadt trug festliches Gepräge.** Am Bahnhofsplatz begrüßte ein Willkommensschild die gern gesehenen Gäste. Eine unübersehbare Menge füllte am Vormittag den Schecheplatz, um dem öffentlichen Singen des Zweckverbandes der Vereinigten Hindenburger Männergesangvereine zu lauschen.

Chorrektor Max Glumb

führte den Stab, und seine 500 Sänger leiteten den Sonntag würdig mit dem weihevollen „Sanctus" von Schubert ein. Bekannte Volkslieder von Mendelssohn, Kirchner und Radecke wurden vorgetragen und ernteten wohlverdienten Beifall.

Gegen 15 Uhr formierte sich vor der Mittelschule der ansehnliche

Festzug.

Hindenburger Sanitäter, Schupobeamte zu Fuß und Pferde flankierten die lange Reihe. Vorneweg marschierte die uniformierte Kyffhäuserkapelle (Leitung: Musikmeister Grimm), die schon das Vormittagskonzert instrumental ausgeschmückt hatte. **Ueber 40 Vereine mit etwa 30 Fahnen folgten,** Autodroschken mit Ehrenjungfrauen schlossen sich an, und auch des Nestors deutschen Liedes, Walters von der Vogelweide, hatte man gedacht. Der Minnesänger saß mit goldener Leier und Lorbeer im Haare zwischen lauschenden Knappen auf hohem Stuhle. Diesen Festwagen hatte der gastgebende Verein „Sängerlust" ausgerüstet.

Leider war das Wetter den Sängern nicht hold, aber der Regen tat der Hochstimmung keinen Abbruch. Mit klingendem Spiel ging es durch die Kronprinzen-, Bahnhof-, Dorotheenstraße über die Gagfahsiedlung nach dem Schützenhaus. Dort erfolgte nach dem Bundeslied von Mozart, die Weihe der neuen Fahne des MGV. „Sängerlust".

Zunächst sprach

Bürgermeister Dr. Opperskalski.

Gerade in einer Zeit mannigfacher Not habe die **Pflege des deutschen Liedes eine besondere Bedeutung.** Es stärke den Gemeinschaftssinn und verbinde die Menschen. Ueber Partei- und Sonderinteressen hinaus schlinge das Lied ein Band. Möge der Festtag dazu beitragen, weiter in diesem Sinne zu wirken. Träger und Förderer dieses Gedankens sei der Jubelverein „Sängerlust" immer gewesen. Er habe sich in umstrittenem Grenzgebiet für diese Ideale eingesetzt und deshalb bedeute dieses Fest mehr als eine Vereinsangelegenheit.

Der Gauvorsitzende,

Schulrat Neumann,

dankte für die Grüße der Stadt und sprach von der Bedeutung des Liedes in Notzeiten. „Und kam ich wieder zu singen, war alles wieder gut", in diesem Wort Chammissos, wie in der, in schwerster Zeit gedichteten 4. Strophe des Deutschlandliedes, „Deutschland, Deutschland über alles, und im Unglück, nun erst recht" liege ein Stück Lebensbejahung, ein Stück Vaterland, Treue und Gottesehrfurcht, wie es aus dem neuen Banner, das sich der Verein geschaffen habe, spreche. Mit dem Weihespruch:

**„Ein deutsches Lied aus freier, froher Brust,
Das sei Dein Lebenszeichen „Sängerlust"**

wurde das in den Farben der Provinz gehaltene goldbestickte, seidene Banner von weißgekleideten Ehrenjungfrauen feierlich enthüllt.

Schulrat Franke

übermittelte Glück- und Segenswünsche des Patenvereins **„Glückauf"**, der diese Ehrenpflicht gerne übernommen habe, da er sich mit der „Sängerlust" innig verbunden fühle. Möge die Fahne den Verein zu weiterer Blüte führen. Als Patengeschenk wurde ein Tischbanner überreicht.

Die Frauen der Hindenburger Sänger stifteten ein Fahnenband, die übrigen Vereine Fahnennägel. Nach dem Deutschlandliede versammelte man sich zu einem Sängerkriege im Garten des Schützenhauses. Es ist schwer zu sagen, wer am besten abgeschnitten hat. Besonders gefielen die heiteren Volkslieder, wie „Wenn alle Blümelein" von Heinrichs und „Schwäbisches Tanzlied" von Moldenhauer. Aber auch die ernsten Vorträge, vor allem „Unser Schwur" von Stange und „Deutschland, mein Deutschland" von Trunk bewiesen reifes Können der nicht leicht zu führenden Massenchöre.

me.

Fahnenweihe des Kriegervereins Städtisch Dombrowa

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. August.

Der Kriegerverein Städtisch Dombrowa beging am Sonntag das Fest der Fahnenweihe. Dieser hohe Festtag wurde von dem jungen, aufstrebenden Verein würdig vorbereitet. Der Stadtteil war festlich geschmückt. Die Vereine des Beuthener Kreiskriegerverbandes sowie die Kreisgruppen des Landesschützenverbandes und des Stahlhelms nahmen lebhaften Anteil und trugen zur Ausgestaltung der Feier wesentlich bei. Am Vormittag stellten sich die Vereinsmitglieder vollzählig zum Kirchgang und geleiteten die neue Fahne, gemeinsam mit dem Kriegerverein Karf und dem Pionierverein, die die Patenschaft übernommen hatten, im festlichen Zuge in die St.-Josephs-Kirche, wo ein Festgottesdienst stattfand und Pfarrer Bonczkowitz

die kirchliche Weihe

vornahm. In seiner Ansprache lenkte er die Blicke auf das Wahrzeichen der Fahne, das Zeichen des Kreuzes. Am Nachmittag fand **die weltliche Weihe im Waldschloß Dombrowa statt.**

Obwohl inzwischen Regenwetter eingetreten war, versammelten sich die Mitglieder der Vereine und Verbände in stattlicher Anzahl am Südostausgange des Stadtteils zum Festumzuge, der sich unter Vorantritt von Trommler- und Pfeiferkorps und einer Musikkapelle durch die Ortschaft nach dem Waldschloß bewegte. Er wies weit über 1000 Teilnehmer mit 25 Vereinsfahnen und einer Reitergruppe in Uniformen der alten Armee auf. Wegen des Regenwetters mußte die eigentliche Feier im Saale stattfinden, in dem jedoch bei weitem nicht alle Festteilnehmer unterkommen konnten. Dicht gedrängt umsäumten die Fahnengruppen die zu weihende Fahne. Nach einem vom Männergesangverein Städtisch Dombrowa vorgetragenen Weiheliede und nach einem Vorspruch, hielt der Vereinsvorsitzende,

Faktoreiverwalter Scholaster,

eine Begrüßungsansprache, in der er besonders den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Oberstudiendirektor Dr. May, sowie den Vereinsgründer und Ehrenvorsitzenden, Bergwerksdirektor Hollunder, begrüßte und Aufschluß über den Werdegang des Vereins gab, der es in der kurzen Zeit seines Bestehens auf über 130 Mitglieder gebracht habe und zu der Hoffnung auf weiteres Wachsen berechtige. Die Festansprache hielt

Oberstudiendirektor Dr. May.

Mit ernsten Worten wies er auf die Nöte des Vaterlandes hin. Es könne aber, wie es im Preußenliede heißt, nicht jeder Tag im Sonnenlichte glühn. Man dürfe durch die Schauer nicht mutlos werden und müsse mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Die so eng gedrängt an der Feier öffentlich gezeigten Fahnen, die alten und die neuen, sollen die Begeisterung für die alten militärischen Tugenden, die Treue und die Pflichterfüllung, sowie den Glauben an die Zukunft wecken. Beim Anblick der alten Fahnen möge man daran denken, daß sie ungezählte Male über den Gräbern pflichttreuer Männer gesenkt wurden, denen man nachstreben müsse, und daß draußen in den Schlachten tausende und abertausende treuer Männer geblieben sind, die sonst auch in den Reihen der Kriegervereine stehen würden. Die durch den Fahneneid gelobte Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande gelte fürs ganze Leben. Auf diese Pflicht dürfe man stolz sein. Der Festtag erinnere daran, daß vor 17 Jahren, am 22. August, unsere oberschlesischen Regimenter mit ihrem prächtigen Mannschaftsbestande aus Schlesiens Gauen

bei Rossignol die Feuertaufe

erhielten. Solche Begeisterung findet man heute nicht mehr. Gedankenlos werden die Worte des Deutschlandliedes „wenn es stets zum Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält" gesungen, auch von denen, die zum Schutz und Trutze gar nicht zusammenstehen wollen. Eine ernste und berechtigte Forderung des Kyffhäuserbundes sei es, das deutsche Volk wieder dermaßen wehrfähig zu machen, daß es den stark gerüsteten früheren Feinden nicht wehrlos ausgeliefert sei. Erfreulich sei das Anwachsen des Kreiskriegerverbandes und des Kyffhäuserbundes durch neue Vereine, zu denen auch der Kriegerverein Städtisch Dombrowa gehöre. Oberstudiendirektor Dr. May beglückwünschte den Verein zu seinen bisherigen Erfolgen und zur neuen Fahne in der Hoffnung, daß es ihr beschieden sein möge, die Mitglieder in ein einiges deutsches Vaterland und in eine glücklichere Zeit zu begleiten.

Er übergab die enthüllte Fahne dem Vereinsvorsitzenden, der gelobte, daß der Verein **die Fahne in Treue zu Volk und Vaterland führen werde** und dann die Fahne dem Fahnenträger übergab.

Hierauf überreichte Frau Scholaster ein prächtiges, von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gewidmetes Fahnenband. Mit der Ueberreichung mehrerer Fahnennägel wurde die ordentliche Feier beendet. Das neue uniformierte Beuthener Orchester führte unter Leitung von Kapellmeister Gaida ein Festkonzert aus, dem sich abends ein Festball anschloß.

Rossignolfeier und Reichswehrkonzert

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 24. August.

Die Ortsgruppe Gleiwitz des Vereins ehemaliger 157er feierte am Sonntag ihr fünfjähriges Bestehen und **zugleich die Wiederkehr jenes Tages, an dem das Regiment seine Feuertaufe erhalten hat. Es ist die Schlacht bei Rossignol,** in der das Regiment bald nach Beginn des Weltkrieges eingesetzt wurde. Im Schützenhaus Neue Welt versammelten sich aus ganz Oberschlesien ehemalige Mitglieder des Regiments, und auch zahlreiche Vereine des Kreiskriegerverbandes nahmen an dem Fest teil, das infolge des ungünstigen Wetters leider nicht im Garten stattfinden konnte, sondern in den Saal des Schützenhauses verlegt werden mußte. Daß das Interesse an der Veranstaltung überaus groß war, bewies der überfüllte Saal. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung außerordentlich groß.

Der erste Vorsitzende des Vereins

Geburek,

begrüßte unter den Anwesenden insbesondere zahlreiche Ehrengäste und die ehemaligen 157er aus ganz Oberschlesien und umriß dann kurz die Bedeutung der Rossignolfeier und das Bestehensfest des Vereins. Der Gesangverein der Kriminalbeamten des Polizeipräsidiums brachte das Lied **„An das Vaterland"** von Kreutzer zu Gehör, worauf das **„Gedicht des Regiments 157"** von Schwarzer vorgetragen wurde.

Der erste Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes,

Major a. D. Nerlich,

hielt die Festrede. Er sprach zunächst über die **Geschichte des Regiments 157,** das im Jahre 1897 gegründet worden ist, und schilderte dann das Soldatenleben in der Friedenszeit und die harte Arbeit der Heranbildung leistungsfähiger Soldaten, um dann auf den Weltkrieg und die Schlacht von Rossignol einzugehen. In einer **fesselnden Schilderung der einzelnen Kampfszenen gab der Redner ein Bild von den überaus großen Leistungen des Regiments,** das in zähem und ausdauerndem Kampf die Ueberhand gewann. Besondere Gedenkworte galten den während des Weltkrieges gefallenen deutschen Soldaten, deren Andenken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrte. **Die Reichswehrkapelle spielte das Lied vom guten Kameraden.** Major a. D. Nerlich forderte dann die Hörer auf, **einig in Treue zum Vaterland** zusammenzustehen und betonte, daß nur unter dieser Voraussetzung ein wirksamer Kampf Deutschlands gegen die Kriegsschuldlüge, gegen den Kolonienraub und gegen den Versailler Vertrag möglich sei. Jeder einzelne müsse für sein Vaterland arbeiten.

Die Rede klang in einem Hoch auf das Vaterland und auf den Reichspräsidenten aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Major a. D. Nerlich überreichte dann Schlossermeister Habel vom Landwehrverein und Eisenbahnbeamten Smolka vom Kavallerieverein das Ehrenkreuz 1. Klasse des Preußischen Kriegerverbandes. Den Abschluß der Feier bildete das Lied der Deutschen in Oberschlesien von Kraus.

Unter der Leitung von Obermusikmeister Winter gab dann die Reichswehrkapelle des 7. Preußischen Infanterieregiments in Oppeln ein Konzert, das einen überaus großen Erfolg hatte. Immer wieder gab es so starken Beifall, daß die Kapelle Einlagen bringen mußte. Die Bestehensfeier der 157er wurde dann noch mit einer Tanzveranstaltung begangen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Kardinal Dr. Bertram an die katholische Jugend

Pontifikalamt und Kundgebung der katholischen Jugend im Beuthener Stadion

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. August. Die erste große Kundgebung der katholischen Jugend Oberschlesiens am gestrigen Sonntag, mit der das 5. Kreistreffen der Deutschen Jugendkraft verbunden war, erhielt dadurch eine ganz besondere Bedeutung und Würde, daß Se. Eminenz, Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bertram zu der Kundgebung persönlich erschienen war, und das erste Pontifikalamt im Beuthener Stadion las.

Für das Pontifikalamt waren besondere Vorbereitungen getroffen worden. In der Mitte des weiten Rasenplans des Stadions war ein schlichter Feldaltar errichtet und mit Grünschmuck umgeben worden. Ueber dem Nordeingang war ein 12 Meter hohes schwarzes Kreuz aufgestellt. In der 10. Morgenstunde bewegten sich unermeßliche Ströme von Katholiken nach dem Stadion, dessen Sitzplätze bald besetzt waren. Aber es kamen immer mehr Gläubige heran, um der denkwürdigen Feier beizuwohnen. Tausende mußten außerhalb der Sitzplätze stehen. Auf dem Nordwege sammelte sich die katholische Jugend, deren

Einmarsch in das Stadion

wenige Minuten nach 10 Uhr begann. Vorweg zogen die Träger und Begleiter der Fahnen und Wimpel ein, und nahmen in weitem Bogen, in Hufeisenform, um den Altar Aufstellung. Man zählte hier gegen 150 Fahnen und Wimpel. Ihnen folgten die Jugendvereine und -verbände, männliche und weibliche, die Marianischen Kongregationen und die Jugendgruppen der Berufsverbände, die Kreuzschar, die Lehrer Tobias anführte, und die DJK.-Sportler, diese in Sportkleidung, in langen Zügen. Die Jugendverbände besetzten ringsherum, dicht aufgeschlossen und zum Teil tief gegliedert, die ganze Aschenbahn. **Man darf die gesamte Teilnehmerzahl am Pontifikalamte auf 25 000 bis 30 000 Personen beziffern.** Auf den Ehrenplätzen saßen die Spitzen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, die Lehrkörper der höheren Schulen, von denen nur Oberpräsident Dr. Lukaschek, Landeshauptmann Woschek, Vizepräsident Dr. Müller, und Regierungsdirektor Dr. Weigel, Oppeln, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Landrat Dr. Urbanek, Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki, Bürgermeister Dr. Opperskalski, Hindenburg, die Stadträte Kudera, Dr. Winterer, Dr. Schierse, die Oberstudiendirektoren Dr. May, Dr. Wolko, Dr. Hackauf, Polizeioberst Soffner, die Polizeimajore Mahnke und Rother, Landesrat Paduch, Akademiedozent van den Driesch, die Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes, Frau Studienrat Pravse, der Gauvorsitzende des Oberschlesischen KKV.-Gaues, Kaufmann Müller, und Rektor Bernardt, genannt seien. Neben dem Altar hatten sich die Chargierten der Kath. Studentenverbindung „Ostmark" in Wichs und mit Fahne aufgestellt.

Um 10,30 Uhr ertönten Hornsignale und Se. Eminenz der Kardinal und Fürsterzbischof zog unter Vortritt der Geistlichkeit in das Stadion ein.

Unter den 24 Geistlichen, die den Kardinal an den Altar geleiteten, sah man außer Prälat Schwierk noch den Prälaten Jaglo, Gleiwitz. Die Gemeinde sang zur Einleitung unter Orchesterbegleitung der Kapelle des Krüppelheims, Leitung Kapellmeister Theda, das Kirchenlied „Komm, Geist und Schöpfer" und während des Pontifikalamtes die deutsche Singmesse „Hier liegt vor deiner Majestät". Als Presbyter-Assistenz wirkte Prälat Schwierk, als Ehren-Assistenz Erzpriester Strzybny, Beuthen, und Pfarrer Komor, Bobrek, als Assistenz Pfarrer Hrabowsky, Beuthen und Pfarrer Pattas, Gleiwitz, und als Zeremoniar Religionslehrer Kusch, Beuthen. Die Festpredigt hielt der

Gaupräses Kurtz,

der Führer der Katholischen Jugend- und Jungmännervereine. Er behandelte die innere und äußere Not unserer Zeit und die zur Rettung aus der Not von Christus gegebenen Grundlagen: Glaubenstreue, Sittenstärke und Sittenreinheit und Bruderliebe. Bei Befolgung dieser Gebote würden manche Klagen verstummen. Am Schlusse des Pontifikalamtes wurde das „Te Deum laudamus" gesungen.

Nach einer halbstündigen Pause schloß sich

die große katholische Jugendkundgebung

an, die bestimmt war, das **Treuegelöbnis der Jugend zu Kirche und Staat** zu erneuern und dem Kardinal die Huldigung darzubringen. Eingeleitet wurde die Kundgebung mit dem Choral „Lobet den Herrn", vorgetragen von einem Knaben- und Mädchenchor unter Leitung des Gesangspädagogen Kluß. Der Gesang fand starken Beifall. Dann hielt der Gaupräses Kurtz eine Begrüßungsansprache. Die Jugend aller katholischen Verbände Oberschlesiens sei zusammengekommen, um ein öffentliches Zeugnis für Kirche und Staat abzulegen. Die Katholiken haben die Pflicht, in solchen Zeiten sittlicher und wirtschaftlicher Notlage für Kirche und Staat, an deren Gestaltung sie arbeiten, einzutreten. Der Redner begrüßte die Vertreter von Kirche und Staat, an erster Stelle den Oberhirten, Kardinal Dr. Bertram, der gekommen sei, um durch den bischöflichen Segen zu stärken. Er begrüßte weiter den Vertreter der Regierung, der Stadt, die Vertreter der Geistlichkeit, sowie aller Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden. Die junge und die alte Generation wollen sich die Hände reichen, um

die Einigkeit

der Katholiken zu zeigen und für ein neues Deutschland zu arbeiten. Nachdem sich der starke Beifall, der dieser Rede folgte, gelegt hatte, brachten drei Jungmänner den Huginschen Spruch aus „Der Jungmänner Feuer" zu Gehör, der ebenfalls mit starkem Beifall bedacht wurde.. Darauf ergriff

Kardinal Dr. Bertram

das Wort. Er betonte, daß wir auf Kampfesboden und zwar im Kampfe für und gegen Gott, um Gottesglauben und Gottesgebote stehen. Die katholischen Tagungen, besonders die der Jungmänner, geben in Kampfeszeiten das Hochgefühl des „sursum corda". Je dunkler die Zeit, je unklarer die Weltanschauung der Massen ist, je tiefer die Sittlichkeit sinkt, desto enger müsse der Anschluß an Gott und die Kirche sein. Die katholischen Tagungen geben weiter mitten in der Kampfeszeit eine tiefe und herzliche Freude. Freude herrsche über Schlesiens katholischer Jugend, die, rings umworben von Lockungen zum Niedrigen, doch ihr Verlangen nach makellosem Wandel betätige. Rings umbrandet vom Ansturm der Gottlosen, sei sie darum desto treuer zu Gott. Umgeben vom Terror der Vergewaltigung, kämpfe sie gegen diesen Strom. In solchen Kampfzeiten fühlt man, daß sie die Zeiten der Prüfung des Charakters seien. Die Tagungen geben ferner das kraftvolle Bewußtsein der Einigkeit. Als Jesus zu dem Hochfeste in Jerusalem hinaufzog, fühlte er sich einig mit dem Volke. Das Streben aller Bischöfe und Priester gehe dahin, dem Volke zu dienen, namentlich in Zeiten der Gefährdung der höchsten Volksgüter, des Glaubens und der christlichen Sitte. Noch ein wertvolles Gut geben diese Tagungen: Sie sind ein Quell froher Hoffnung aus Gottvertrauen und der Dankbarkeit für alle Hilfskräfte, die Gott uns gegeben. Kraftvoll seien alle treuen, hilfsbereiten Mitarbeiter. Alle seien berufen zur Teilnahme am hierarchischen Priestertum. Daß die Jugend diesem Rufe folge, sei die besondere Hoffnung des Kardinals

Der Kardinal gab dann seine Entschlüsse kund.

Als erstes liege ihm das Wachstum an religiöser Innerlichkeit am Herzen, denn wir stehen im religiösen Kampfe. Es sei nicht nur ein wirtschaftlicher Kampf, der in Rußland entbrannt ist, sondern ein geistiger Entscheidungskampf. Es schlagen schon mehrere Jahre die Wogen des Kampfes nach Deutschland hinüber. Geistige Kämpfe verlangen geistige Waffen. Die wichtigste Waffe sei die religiöse Innerlichkeit. Ohne diese sei alle intellektuelle und alle technische Ausbildung sowie alle körperliche Ertüchtigung nur von geringem Werte. Weil dieses Gut in den katholischen Jugendvereinen am besten geborgen, darum gelte ihm die besondere Liebe.

Der zweite Entschluß sei: **Tapfer und treu zu sein in Zeiten der Not und der Erwerbslosigkeit.** Das seien Zeiten harter Prüfung für den Charakter. Daher gelte es, auch in solchen Zeiten nicht untätig zu bleiben. Es gelte, sich tiefer zu schulen und **Bereitwilligkeit zu jeder Hilfeleistung im Herzen zu tragen.** Dank sei darum allen Behörden, Betrieben und Einzelnen, die den Erwerbslosen den Weg zur Arbeitsgelegenheit zu erschließen wissen. Besonderer Dank sei denen, die die jugendlichen Erwerbslosen um sich scharen, um ihnen inneren religiösen Halt, freudige Zuversicht und nutzbringende Beschäftigung zu ermöglichen.

Der **dritte Entschluß sei die Ablehnung jedes Radikalismus.** Dieser war zu allen Zeiten wirtschaftlicher Not die Versuchung, die bestehende Ordnung zu zerschlagen ohne die Gewähr, daß bessere Ordnung kommt. Daher mahnen die Bischöfe zur Besonnenheit und zum Vertrauen auf die bewährten Führer. So zu handeln, sei ihnen heilige Pflicht zum Schutze des heiligsten Erbgutes des Volkes und in religiöser Liebe zum Vaterlande. Sie seien vaterländisch durch und durch, weil sie dem Vaterlande seine höchsten Güter, den Gottesglauben, und die Kraft christlicher Sitte retten wollen.

Der letzte Entschluß sei, dem Volke voranzuleuchten in Bekennermut für den Glauben. Keinen Makel kommen zu lassen auf den Ehrenschild sittlich reinen Wandels und treue Bruderliebe zu üben, seien die schönsten Früchte dieser Tagung. Dann sprach der Kardinal Gottes Segen aus.

Die Ansprache wurde mit reichem Beifall und stürmischer Begeisterung aufgenommen. Weitere Ansprachen hielten Oberpräsident Dr. Lukaschek und Landeshauptmann Woschek. Regierungsassessor Dr. Kwoll sprach als Vertreter der Jugend ein freudiges Bekenntnis zu Kirche und Staat aus. Nachdem dann der katholische Gesellenverein das Lied „Deutsches Volk verzage nicht" vorgetragen hatte, hielt Oberbürgermeister Dr. Knakrick die Schlußansprache und brachte ein Hoch auf das Vaterland und alles, was katholisch ist, aus. Darauf wurde zur Bekräftigung gemeinsam das Deutschlandlied gesungen.

Gleiwitz

*** Eine Mahnung an die Landgemeinden.** Seitens der Kreisverwaltung sind die Gemeinden daran gemahnt worden, ihre Abgaben laufend abzuführen. Es sei, so heißt es in der Bekanntmachung hierüber, gerade in der heutigen Zeit nicht nur geboten, daß die Gemeinden die Staatssteuern pünktlich abliefern, sondern auch, daß die Gemeinden und Landkreise ihre Verpflichtung zur Zahlung der Kreis- und Provinzialabgaben laufend erfüllen. Bei aller Anerkennung der schwierigen Finanzlage der Gemeinden, müsse erwartet werden, daß entsprechend verfahren wird.

*** Die Schweine werden gezählt.** Im Landkreise Tost-Gleiwitz findet am 1. September eine Schweinezählung statt. Den Gemeinden sind die entsprechenden Formulare bereits zugegangen, und die Ortsvorstände sind angewiesen, die Zählung bekanntzugeben und sehr gewissenhaft durchzuführen.

Tost

*** Tennis-Ausscheidungskämpfe.** Der Tennisklub Blau-Weiß nimmt vom 22. August ab täglich von 16—19 Uhr auf seinem Tennisplatz die Ausscheidungsspiele vor, die 2—3 Wochen in Anspruch nehmen werden. Für Uebungsspiele ist der Platz in dieser Zeit gesperrt. Am ersten oder zweiten Septembersonntag sind dann die Klub-Meisterschaftskämpfe.

*** Einem Arbeitslosen das Fahrrad gestohlen.** Wegen eines auf der Wanderschaft verübten Diebstahls wurde ein Arbeiter aus Klein Pluschnitz von der Landjägerei dem Gericht zugeführt, aber dann nicht in Haft behalten. Dem Burschen war nun der Boden hier zu heiß. Er stahl einem Arbeitslosen das Fahrrad und flüchtete damit.

Neustadt

*** Manöverübung des Reiter-Regiments 11.** Aus Sparsamkeitsrücksichten sind die für diesen Herbst geplanten 8—10tägigen Manöverübungen vom Reichswehrministerium abgesagt worden. Die einzelnen Garnisonen veranstalten nun, um die Beweglichkeit und Schlagfertigkeit der Truppen zu erproben, kleinere Geländeübungen. Von den Garnisonen Neustadt und Leobschütz wurde eine solche Uebung auf dem Abschnitt Oberglogau—Dt. Rasselwitz unter Leitung von Major Stimmel, Neustadt, ausgeführt. Es kam zu sehr interessanten Kampfhandlungen, die über die moderne Angriffsweise unserer Kavallerie Aufschluß gaben. Nachmittags rückten die Truppen wieder in ihre Garnisonen ab.

Leobschütz

*** Medaillen-Schießen.** Die Priv. Schützengilde Leobschütz hält ihr Medaillen-Königschießen in der Zeit vom 24.—27. d. Mts. ab.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.